

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren
9 · 2009



P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 08Z037934M · www.noelfv.at

140 Jahre NÖ LFBV

Der Landesfeuerwehrverband
feiert Geburtstag



Porträt:
Ludwig Lutz
NÖ Landesregierung, 24



Topstory:
Wasserdienst und
Tauchdienst, 10



ROSENBAUER IMMER EINE BESONDERE LÖSUNG



- ▮ Innovative Konzepte – für und mit der Feuerwehr entwickelt
- ▮ Flexible Lösungen – große Produktvielfalt ermöglicht individuelle Ausführungen
- ▮ Optimale Detaillösungen – für unterschiedlichste Einsatzfälle
- ▮ Höchste Qualität – hochwertige Materialien und engagierte Fachkräfte
- ▮ Perfektes Zusammenspiel – ausgereifte Technik und Ergonomie



ROSENBAUER
WORLD CLASS TECHNOLOGY



INTERSCHUTZ

DER ROTE HAHN

LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010

Besuchen Sie uns in Halle 4



ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.

4060 Leonding, Paschinger Str. 90

Tel.: (0732) 6794-0

Fax: (0732) 6794-87

E-Mail: oesterreich@rosenbauer.com

<http://www.rosenbauer.com>



Wir sind 140!

Vor fast eineinhalb Jahrhunderten haben sich die Pioniere des Feuerwehrwesens zusammengefunden, um durch die Gründung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ihre gemeinsamen Interessen besser vertreten zu können. Diese 140-jährige Tradition ist eine Verpflichtung, uns weiterhin der Zukunft zu stellen.

Tradition haben viele – unser Landesfeuerwehrverband hat aber auch eine Zukunft! Zu unserem Gründungsjubiläum wollen wir daher nicht nur die Vergangenheit Revue passieren lassen, sondern auch mit Selbstbewusstsein in die Zukunft blicken.

Deshalb haben wir unsere neuen Leitlinien geschaffen, die die Ziele des NÖ Feuerwehrwesens für die Zukunft widerspiegeln. Der Bevölkerung präsentieren wir damit unseren festen Willen für eine moderne und schlagkräftige Feuerwehr. Denn heute wie gestern sind wir nicht nur ein unverzichtbarer Teil des Sicherheitswesens, sondern auch eine Organisation, die sich aus eigener Kraft selbst erneuern und den Anforderungen der Zukunft stellen kann.

Unsere Ziele müssen wir in den nächsten Jahren beharrlich verfolgen. Die Grundsätze unseres Helfens sollen wir verbreiten, wo immer es uns möglich ist. Unser Leitbild müssen wir daher täglich leben und umsetzen. Wir dürfen uns nicht auf 140 Jahren Vergangenheit ausruhen. Diese Vergangenheit war gut – aber die Zukunft soll noch besser werden. Und der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten!

Die Zukunft wird es uns nicht einfach machen. Der Klimawandel mit den vielen Stürmen und Unwetterkatastrophen und die unzähligen Unfälle auf den Straßen werden uns hart fordern. Jedes einzelne unserer Mitglieder wird sich gehörig anstrengen müssen, um weiterhin das hohe Vertrauen, das die Bevölkerung in uns setzt, rechtfertigen zu können.

Die Landeswasserdienstleistungsbewerbe in Rabensburg, an der wieder rund 1.500 Zillenbesetzungen teilgenommen haben, sind ein gutes Beispiel für eine zukunftsgerichtete Feuerwehr. Die vielen Unwetter haben unseren Wasserdienst zunehmend zu einem unverzichtbaren Fachbereich gemacht, dessen tragende Bedeutung auch die Bevölkerung zu schätzen gelernt hat. Bei den Bewerben haben die Kameradinnen und Kameraden nicht nur ihr großes Können und ihre sportliche Fitness, sondern auch jene Begeisterung unter Beweis gestellt, die für das Freiwilligenwesen unverzichtbar ist.

Bei den disziplinierten Teilnehmern, den engagierten Bewertern und den erfolgreichen Organisatoren darf ich mich herzlich für diesen gelungenen Bewerb bedanken!

Unser 140. Gründungstag ist aber auch eine Gelegenheit, jedem einzelnen Feuerwehrmitglied für die vielen Stunden, Tage und Wochen, die regelmäßig in der Feuerwehr geleistet werden, aufrichtig Dank zu sagen. Der Dank gilt auch allen Familienmitgliedern, die oftmals auf gemeinsame Freizeit zum Wohle der Allgemeinheit verzichten.

Ich wünsche Euch allen ein fröhliches Geburtstagsfest und allen Frauen und Männern, die in der Feuerwehr tätig sind, Glück und Erfolg in ihrer Tätigkeit.

Euer

Josef Buchta
Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen
Bundesfeuerwehrverbandes



Unsere Ziele müssen wir in den nächsten Jahren beharrlich verfolgen. Die Grundsätze unseres Helfens müssen wir verbreiten, wo immer es uns möglich ist. Unser Leitbild müssen wir daher täglich leben und umsetzen.

Das Jubiläum

Brandaus steht auch weiterhin ganz im Zeichen des Geburtstages des NÖ LFV. Am 19. September feiern die Niederösterreichischen Feuerwehren das Jubiläum „140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband“ in St. Pölten.

Die gesamte Innenstadt wird Schauplatz der Präsentation des NÖ Feuerwehrwesens sein: Ein Umzug historischer Feuerwehrfahrzeuge, Vorführungen der Sonderdienste, ein Feuerwerk und viele andere Highlights erwarten die Besucher. Im Zuge des Festes in St. Pölten begrüßt die



Brandaus-Redaktion mit dieser Ausgabe – diesmal in höherer Auflage – auch neue Leser!

Die Topstory widmet sich ab Seite zehn den beiden Fachbereichen Wasserdienst und Tauchdienst. Interviews, mehrere Artikel und eine Fotostrecke gewähren dem Leser Einblick in die umfangreiche, interessante, aber auch gefährliche Arbeit dieser Feuerwehreinheiten.

Der neue digitale Funk der Feuerwehren in Niederösterreich wird diesmal nicht nur von der technischen Seite beleuchtet: auf den Seiten 34 und 48 wird das Projekt Digitalfunk ausführlich beschrieben.

In der Mitte dieses Heftes befinden sich zwei Plakate zum Herausnehmen: Das Leitbild der NÖ Feuerwehren und – dahinter liegend – eine Information zum Zivilschutz-Probealarm am 3. Oktober 2009.

Im nächsten Heft erwarten Sie unter anderem ein großer Nachbericht zum Fest „140 Jahre NÖ LFV“ und Informationen zum Thema Schadstoff.

Die Redaktion wünscht viel Spaß mit dem neuen Brandaus!

Mathias Seyfert

Brandaus: Topstories

140 Jahre NÖ LFV: Interviews	6
140 Jahre NÖ LFV: Buch zum Jubiläum	9
Tauchdienst des NÖ LFV	10
Landeswasserdienstleistungsbewerb 2009	18
Wasserdienst des NÖ LFV	20
Porträt Ludwig Lutz, NÖ Landesregierung	24

Brandaus: Wissen

Fotostrecke: Zillenfahren	26
Plakat „Zivilschutzalarm“ (zum Herausnehmen)	28/33
Vier neue Tauchdienstfahrzeuge	29
Plakat „Leitbild der NÖ Feuerwehren“ (zum Herausnehmen)	30/31
Brandschutztag 2009	32
Digitalfunk: Das Projekt	34
KRF-B für Krumbach	36
Impfaktion in Mautern	39

Brandaus: News

Kurzmeldungen	40
Busunfall auf der A22	42
Sicherheitsausbau der S3	42

Brandaus: Dialog

Besuch aus Palästina	46
Digitalfunk: Interviews	48
Leserbriefe	49
Fragen an den LFKDT, Kontakte im NÖ LFKDO	50
Jugend	52

Brandaus: Album

Vermischtes	54
Historisches: Fire-Trophy 2009	56

Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	53
Editorial	4	Feuerwehr-Fragebogen	59



Samstag, 19. 9. 2009

INNENSTADT VON ST. PÖLTEN | PROGRAMM

- 10:00 – 18:00 Feuerwehrpfad in der Innenstadt mit Präsentation der Sonderdienste und Sachgebiete, Fahrzeuge und Gerätschaften der Feuerwehren, sowie der „Partnerschaft für NÖ“. Gewinnspiel für alle Besucher
- 10:30 und 17:30 geplante Flugdienstvorführung mit Hubschrauber des BMI
- 10:00 – 22:00 Festzelt am Kardinal-König-Platz (gegenüber „Tor zum Landhaus“)
- 13:30 – 14:00 Einmarsch der Feuerwehr-Marschblöcke mit den Musikkapellen des Bundesheeres, der Polizei, sowie der Stadtkapellen Melk und Pöchlarn am Domplatz
- 14:00 – 15:00 Festmesse am Domplatz mit Landesfeuerwehrkurat Pater Mag. Stephan Holpfer und Dompfarrer Norbert Burmettler in Konzelebration mit den NÖ Feuerwehrkuraten
Musikalische Gestaltung durch die Stadtkapelle Melk
anschließend Ansprachen
- 15:00 – 17:00 Umzug historischer Feuerwehrfahrzeuge durch die Innenstadt
- 18:00 Verlosung des Gewinnspiels im Festzelt
anschließend Feuerwerk des NÖ Sprengdienstes
- Verkauf der Jubiläums-Silber-Medaille
Verkauf des Buches „140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband“





Interview: Geburtstag des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

„Was verbindet Sie mit der Freiwilligen Feuerwehr?“



Die Freiwilligen Feuerwehren haben einen hohen Stellenwert im Ansehen der Bevölkerung. Brandaus hörte sich um, wie der Hauptstadtbürgermeister, eine Vizebürgermeisterin und ein Betriebsinhaber zum Jubiläum des Landesfeuerwehrverbandes und zu den Freiwilligen Feuerwehren überhaupt stehen.

Walter Mörzinger, Chef eines Produktionsbetriebes im Waldviertel und in der dritten Generation bei der FF

Natürlich habe ich mir den Termin für die Feier schon lange freigehalten, um mit

meiner Familie einen interessanten Tag im Kreise der NÖ Feuerwehren am 19. September in St. Pölten zu verbringen.

Für mich ist die Freiwillige Feuerwehr absolut wichtig. Abgesehen vom Einsatzgeschehen, den vielen Übungen, Schulungen und Leistungsbewerben, die das ganze Jahr über zu bewältigen sind, fördert sie das Gemeinschaftsleben.

Fast alle Mitarbeiter des Betriebes gehören der Freiwilligen Feuerwehr an. Dies ist im Ernstfall oft nicht ganz einfach für die Firma, wenn ein Großteil der Belegschaft



Foto: privat

zum Einsatz ausrückt. In solchen Fällen müssen Positionen von anderen Mitarbeitern besetzt werden, um einen Stillstand der Produktion zu vermeiden.

Die Nähe zur Feuerwehr stellt aber auch einen großen Vorteil für den Betrieb dar: ich kann mich laufend über den vorbeugenden Brandschutz informieren; Vorbeugen ist besser, als nach einem Schadensereignis zu jammern!

Renate Scheichelbauer-Schuster, Vizebürgermeisterin Pöchlarn

140 Jahre Landesfeuerwehrverband bedeutet für mich: Viele Freiwillige mehrerer Generationen, viel Arbeit, Aufbau und Weiterführung, immer wieder Weitergabe des Wissens und Wertewertung. 140 Jahre Einsatz für alle, die Hilfe benötigen!

Die Aufgabenstellung des Verbandes stelle ich mir so vor, dass der Verband für die einzelnen Feuerwehren sehr viel tun kann: Neben den zentralen Schulungsmaß-



Foto: privat

nahmen, Ausbildungen und Organisationen von Wettbewerben,

werden die Verantwortlichen die guten Maßnahmen und Ideen der einzelnen Feuerwehren zusammenfassen und weitergeben. Die Gemeinschaft und Kameradschaft wird über die eigene Feuerwehr und über den eigenen Ort hinaus forciert.

Am 19. 9. bin ich leider auf der Futura (Elektronikmesse, für unsere Branche sehr wichtig). Abschließend möchte ich noch meine Hochachtung den vielen Freiwilligen aussprechen, die jederzeit bereit sind, zu helfen und oftmals das eigene Leben riskieren!

Danke im Namen der Bevölkerung und weiterhin Gut Wehr!!!

**Mag. Matthias Stadler
Bürgermeister der Landeshauptstadt St. Pölten**

Es gibt kaum eine Festrede, in der Vertreter von Kommunen, Politik oder Wirtschaft nicht den hohen Stellenwert hervorheben, den unsere Feuerwehren haben. St. Pöltens Bevölkerung erlebte

gerade in diesem Sommer hautnah, wo wir ohne die Hilfe der Freiwilligen stünden. Ob Hochwasser, Orkane, der Glanzstoff-Großbrand und andere Hilfeinsätze: Den Feuerwehren wurde das Äußerste abverlangt. Deshalb freuen wir uns,

dass die verlässlichen HelferInnen das 140-jährige Jubiläum des Feuerwehr-Landesverbandes in der NÖ Landeshauptstadt begehen. Stadt, Abschnittskommando, Bezirkskommando und Landesverband bilden im Ernstfall immer einen kompetenten Krisenstab, denn Sicherheit hat in St. Pölten Priorität. So sehe ich die laufenden Aufwendungen für die Feuerwehren als wichtige Investitionen für die Sicherheit von Menschen und die Vorsorge zur Schadensbegrenzung. Die Feuerwehren leisten aber mit ihrer Ausbildung

überdies eine hervorragende Jugendarbeit und mit den traditionellen Festen einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben in Stadt und Land. Herzliche Gratulation und auf weitere gute Zusammenarbeit!



Foto: Stadt St. Pölten

**ST. PÖLTEN
KANN SICH SEHEN LASSEN.
SEIT 850 JAHREN.** www.850jahre.at





Umfangreiche Tätigkeiten der NÖ Feuerwehren im Jahr 2008

Jahresbericht 2008: Detaillierte Dokumentation online

Beeindruckende Bilanz des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Alljährlich präsentiert der niederösterreichische Landesfeuerwehrverband im Rahmen des Landesfeuerwehrtages seinen Jahresbericht.

Darin informiert der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband über alle wichtigen Ereignisse des vergangenen Jahres.

Text: Bianca Blei

Fotos: Archiv NÖ LFV

Für Interessierte steht der Jahresbericht des NÖ LFV online ungekürzt zur Verfügung: <http://www.noelfv.at>. Im Folgenden einige Auszüge des Berichtes.

Feuerwehrjugend

Es wird ein Rückblick auf das Landesfeuerwehrtreffen 2008 in Mauer-Öhling (Bezirk Amstetten) und die Bundesfeuerwehrleistungsbewerbe in Villach geboten sowie ein Ausblick auf den Umbau des Hauses der Feuerwehrjugend in Altenmarkt im Yspertal.

Feuerwehrtechnik

Der Fachbereich berichtet unter anderem über die Neuanschaffungen von Gerätschaften wie zwei neue Großpumpenanlagen (Amstetten und Laa/Thaya).

Zum Einsatz kamen die Neugeräte unter anderem bei der Hochwasserkatastrophe im Juli 2009. Außerdem findet sich eine Aufstellung der Finanzierungen und Förderungen.

Katastrophenhilfsdienst

Ein Grundsatz des KHD sind die ständigen Übungen, und deshalb wird auch im Jahresrückblick von diesen Praxisfortbildungen berichtet. Auch die KHD-Einsätze bleiben nicht unerwähnt, u. a. die Hochwasserkatastrophe in Krems oder das Schneechaos im Februar 2009.

Nachrichtenwesen: Der Schwerpunkt des Fachbereiches Nachrichtenwesen lag im vergangenen Jahr bei der Thematik Digitalfunk. Mittlerweile ist ganz Niederösterreich mit dieser Technik ausgestattet. Dabei wurden alle notwendigen Umbaumaßnahmen von diesem Fachbereich in Eigenregie durchgeführt.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Berichterstattung über die Hochwasser- und Schneeeinsätze im Juni bzw. Februar 2009 arbeitete die Öffentlichkeitsarbeit auf Hochtouren. Auch die Pressearbeit für die Tage der Einsatzorganisationen, verschiedene Filme und natürlich die 140 Jahre NÖ LFV Feier erledigte dieser Fachbereich.

Sonderdienste

Egal ob Feuerwehrstreife, Flugdienst, Feuerwehrtau- oder Sprengdienst, die Sonderdienste absolvierten im vergangenen Jahr viele Einsätze, Übungen und Weiterbildungen. So unterstützte der Flugdienst die Feuerwehren im Raum Losenheim bei der Waldbrandbekämpfung oder rückte der Sprengdienst zu 24 Einsätzen in ganz Niederösterreich aus.





Reise: Mit dem NÖ Landesfeuerwehrverband nach Israel

Jubiläumsreise für alle ins gelobte Land



„Gott zur Ehr', dem nächsten zur Wehr“ - das Motto der österreichischen Feuerwehren gilt im Jubiläumsjahr 2009 mehr denn je. Zum 140. Jahrestag des NÖ Landesfeuerwehrverbands wollen wir nicht nur mit den Feuerwehrkameraden im September in St. Pölten feiern, sondern auch eine gemeinsame Reise unternehmen. Gemeinsam planen wir eine Jubiläumsreise ins Heilige Land Israel.

Text: Franz Schodritz

Fotos: NÖ Landesreisebüro

Zu diesem Anlass werden wir in Dankbarkeit einen Festgottesdienst im Österreichischen Hospiz an der Via Dolorosa in Jerusalem gemeinsam mit dem Rektor Marcus Bugnyar feiern, am 26. Oktober, unserem Nationalfeiertag, den Ort der österr. Bannerlegende in der mächtigen Johanniterfestung in Akko besuchen und natürlich auch einen Besuch bei einer örtlichen Feuerwehreinrichtung einplanen. **Aber selbstverständlich sind nicht nur Feuerwehrmitglieder, sondern auch Freunde und Familie eingeladen, mit uns zu feiern!**

Auf christlichen Spuren bewegen wir uns durch das Land und sehen die kulturel-



Achtung!

Anmeldeschluss: 24. September 2009

Reisen Sie mit ins Heilige Land - „Wo der Stern der Menschheit aufging“

len Höhepunkte Israels. Jerusalem, das Tote Meer, die Klagemauer und der See Genezareth sind dabei nur ein paar Stationen. **Das gesamte Programm finden Sie in Brandaus 6/09 (Seite 34/35) oder entnehmen Sie der Homepage des NÖ LFV: www.noelfv.at**



Von Jerusalem ...



... über den See Genezareth ...



... führt die Reise auch nach Bethlehem

Reisedaten, Leistungen & Preise:



Reisetermin 2009: 24. 10. – 31. 10.

Preis pro Person: €1.299,-
Einbettzimmerzuschlag: €190,-
Mindestteilnehmerzahl: 35 Pers.

Inkludierte Leistungen:

- Linienflug Wien – Tel Aviv – Wien mit Austrian in der Touristenklasse
- Abflüge ab allen österreichischen Bundesländern nach Verfügbarkeit möglich (Zuschlag: €80,-)
- Flughafensteuern und Sicherheitsgebühren (Stand per 30. April 2008: €133,-)
- Unterkunft in sehr guten Mittelklassehotels, Zweibettzimmer mit Bad/Dusche/WC

- Halbpension (Frühstücksbuffet, Abendessen)
 - Rundreise, Besichtigungen lt. Programm und deutschsprachigen Reiseführern
 - alle Eintrittsgebühren
 - Heilige Messen bei den Höhepunkten unserer christlichen Stätten
 - Trinkgeldpauschale (€20,- p. P.)
 - optimundus Reiseleitung
- Nicht inkludiert: Getränke, nicht erwähnte Mahlzeiten, Ausgaben persönlicher Art, Reiseversicherung

Beratung und Buchung:

Frau Petra Berger
Tel.: 01-607 10 70 DW 18
Fax: 01-607 86 03
p.berger@optimundus.at
www.optimundus.at

Niederösterreichisches
Landesreisebüro

140 Jahre in Wort und Bild: Umfassendes Nachschlagewerk

Das Buch zum Jubiläum



Zum 140-Jahre-Jubiläum des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes wurde auch ein Buch herausgegeben, das versucht auf mehr als 300 Seiten die Geschichte bis zur Gegenwart des Verbandes aufzuarbeiten.

Text: Angelika Zedka

ELBDSTV Herbert Schanda hat viele Stunden in den Archiven verbracht und einen detaillierten Abriss über die Entwicklungen seit 1869 erarbeitet, der – reich bebildert – einen Überblick über die Persönlichkeiten und auch über die legislativen Herausforderungen gibt, denen sich die Dachorganisation der größten Gemeinschaft Freiwilliger im Laufe der Jahre stellen musste.

Jeder Bezirksfeuerwehrkommandant präsentiert sein Einsatzgebiet: Zahlen untermauern die Einsatzkraft der Freiwilligen Feuerwehren in Niederösterreich. Dazu gibt es diverse Statistiken über Mitgliederzahlen, Einsätze etc.

Selbstverständlich präsentieren sich auch alle Sachgebiete, wobei vor allem der Jugend großer Raum gewidmet wird. Aber auch die Bereiche Atemschutz und Schadstoffe, Ausbildung, Bewerbe, Betriebsfeuerwehren, Feuerwehrmedizinischer Dienst, Feuerwehrtechnik, IT/Kommunikation, Katastrophenhilfsdienst, Nachrichtendienst, Vorbeugender Brandschutz und Wasserdienst werden in Wort und Bild vorgestellt.

Die Sonderdienste (Feuerwehrstreife, Flugdienst, Sprengdienst, Strahlenschutzdienst, Versorgungsdienst und Tauchdienst) haben ebenso ihren gebührenden Platz im Buch wie die Lan-



Buch inklusive Leitbild der NÖ Feuerwehren um EUR 18,- erhältlich

desfeuerwehrschnule und das Thema „Frauen in der Feuerwehr“.

Günter Annerl hat in der Geschichte „gegraben“ und die Entstehung der heutigen Feuerwehren beginnend von den römischen „Cohortes vigilum“ über die

„Russ- und Brandknechte“ bis hin zu den modernen Feuerwehren heute beschrieben. Klar, dass auch ein Beitrag über die Uniformen und Dienstgrade im Wandel der Zeiten nicht fehlen darf.

Wie sich die „Mittheilungen“ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes im Laufe der Jahrzehnte zum heutigen „Brandaus“ entwickelt haben, ist ebenfalls Teil dieses Buches, und auch eine Liste aller Feuerwehrmuseen oder einschlägigen Schauräume in Niederösterreich ist zu finden.

Selbstverständlich kommen auch die Partner der Niederösterreichischen Freiwilligen Feuerwehren zu Wort: Ranghöchste Vertreter von ASBÖ, Bergrettung, Österreichischem Bundesheer, der Gemeindevertreterverbände, der EVN, der Rauchfangkehrer, der Polizei, des Roten Kreuzes, der NÖ Sicherheitsdirektion und des Zivilschutzverbandes schildern die Möglichkeiten und Aspekte der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen Feuerwehren.

Besonders markante Einsätze aus den 14 Jahrzehnten seit Bestehen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes vervollständigen das umfangreiche Werk, das mit dem neuen „Leitbild der Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs“, die Sie auch in der Blattmitte dieser Brandaus-Ausgabe abgedruckt finden, startet.

Das Buch ist zum Preise von 18 Euro beim **NÖ Landesfeuerwehrverband, Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln**, erhältlich. (www.noelfv.at)

EMPL MOD-Tech

„High-End“ Feuerwehrtechnik nach Kundenwunsch!

- bestehend aus **3 Modulen**
- Aufbau in **EMPL ALU-Tech**
- **hervorragende Form**
- leichte **Zugänglichkeit für Wartung**
- keine Einschränkung der **Verwindungsfähigkeit**
- **optimale Raumnutzung**
- **selbsttragende Konstruktion**
- schnelle und **einfache Reparatur**
- **Schall- und Wärmeisolierung**
- **100% Korrosionsbeständigkeit**



EMPL Fahrzeugwerk Ges.m.b.H. | 6272 Kaltenbach 150 | Tel 05283/501-0 | Fax 05283/501-909 | www.empl.at

Bei der Freiwilligen Feuerwehr gibt es einen Sonderdienst, der

- ganz abseits der Brandbekämpfung - höchste Spezialisierung erfordert.

Die Ausbildung ist die wohl härteste im Feuerwehrwesen.

Brandaus stellt den Tauchdienst des NÖ LFV vor.



Blindes Vertrauen

Das System der Besonnenheit
inneren Ruhe

Die Ausbildung zum Einsatztaucher ist besonders hart. Die Einsatztaucher gehen oft an die körperlichen Grenzen. Nicht umsonst zählt der landesweit organisierte Tauchdienst in Niederösterreich derzeit nicht mehr als 75 aktive Taucher.

Text: Richard Berger

Fotos: TG Süd, TG Ost, Martin Hofbauer,
Philipp Gutleiderer

„Bei uns lernst du deine Grenzen kennen. Wir zeigen dir, welche Kräfte wirklich in dir stecken. Hier erfährst du eine neue Form der Kameradschaft.“ Dieser Werbeslogan zielt die Aussendungen des Tauchdienstes. Und damit ist eigentlich alles über diesen extremen Sonderdienst gesagt. Drei Jahre Ausbildung, jährliche Weiterbildung, Einsätze und Übungen, die einem alles abverlangen. „Die Taucher in unserem Sonderdienst gehören zu den bestausgebildeten Tauchern Österreichs“, weiß Friedrich Brandstetter, Kommandant des Sonderdienstes Tauchdienst, über seine Mannen zu berichten. „Besonders Kameradschaft, innere Ruhe und Besonnenheit sind die Tugenden, auf die unser ganzes System aufgebaut ist“, so Brandstetter, der mittlerweile seit 30 Jahren aktiver Feuerwehrtaucher ist. Und diese Aussagen sind nicht PR-Texte für irgendwelche Präsentationen: Noch einen Tick mehr als beim Atemschutz muss man sich unter Wasser auf seinen Tauchpartner oder Leinenmann verlassen können. Auch bei kleinen Problemen, die unter Wasser auftreten, kann Panik lebensbedrohlich sein. Während man im Atemschutzeinsatz einen raschen Rückzug antreten kann, sind beim Taucheinsatz in 30 Metern Tiefe zumindest ein dreiminütiger Aufstieg und ein fünfminütiger Sicherheitsstopp notwendig, um nicht Gefahr zu laufen, Opfer einer Dekompressionskrankheit zu werden. Ohne die notwendige Ruhe und Besonnenheit können bei Bergeinsätzen Knoten oder Anschlagmittel falsch verwendet werden. Im schlimmsten Fall würde das Bergegut auf dem Weg an die Wasseroberfläche abstürzen und die Taucher mitreißen. Auf die Augen kann man sich bei einem Einsatz unter Wasser nicht verlassen. In nahezu 100% der Einsatzfälle ist die Sicht der Einsatztaucher unter zehn Zentimeter. Bei vielen Einsätzen sieht man die Instrumente wie Druckanzeige oder Tiefenmesser überhaupt nicht mehr. Bei so

geringer Sicht kann es schnell zu Orientierungslosigkeit, Schwindelgefühl oder bei falscher Ausbildung sogar zur Panik kommen. „Diese Szenarien werden in unserer Ausbildung mit verklebten Tauchermasken geübt. Wer sich dabei nicht richtig verhält, hat in unserem Sonderdienst leider nichts zu suchen“, weiß Klaus Berger, Kommandant der Tauchgruppe Süd, aus Erfahrung. Zuletzt haben sich alleine bei der Tauchgruppe Süd 24 Teilnehmer für die Taucherausbildung 2006 gemeldet. Nur vier konnten die wohl härteste Ausbildung im Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverband abschließen. Das bedeutet eine Ausfallsrate von 83,33%! Und damit liegt die Tauchgruppe Süd sogar unter dem Landesschnitt. So bewarben sich 75 Teilnehmer für die Tauchausbildung im Jahr 2006; der Abschlusskurs in Kroatien 2008 brachte allerdings nur elf fertig ausgebildete Taucher hervor. Das entspricht einer Ausscheidungsrate von 85,14%!

Unterschiedlichste Aufgaben

Brandstetter weiß zu berichten: „Wir sind keine Schleifer und sieben auch nicht nach Sympathie aus den Teilnehmern aus. Die Eckpfeiler unserer Ausbildung und Philosophie sind ausgezeichnete Kameradschaft, ruhiges und besonnenes Verhalten unter Wasser und eine schnelle Auffassungsgabe. Auch blind – unter Wasser – werden diese Eigenschaften von den Kameraden in diesem Sonderdienst gefordert. Aber das ist nicht jedermanns Sache!“ Das Ergebnis aus dieser Ausbildung kann sich allerdings sehen lassen: Die Einsatzkräfte des Tauchdienstes strahlen – auch bei noch so widrigen Umständen – eine Ruhe aus, die man bei anderen Feuerwehreinsätzen kaum erlebt. „Leider sind es oft tragische Umstände, die uns aufs Tapet bringen. Besonders bei solchen Einsätzen ist Professionalität gefragt!“, berichtet Franz Stangl, Kommandant Stellvertreter der Tauchgruppe Süd im Brandaus-Gespräch. Die Personensuchen sind sicherlich der Haupteinsatzgrund, dicht gefolgt von der Bergung von Fahrzeugen in Gewässern. Aber in letzter Zeit sind viele

und



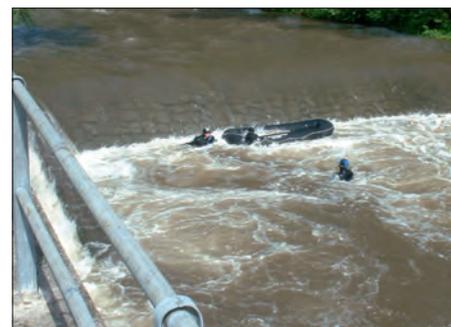
Der NÖ Feuerwehrtauchdienst bei einer Übung: Bergearbeiten in einem Teich

Feuerwehren auch bei „freudigeren“ Einsätzen auf den Tauchdienst gestoßen. So konnten die Tauchgruppen Süd und Ost im Jahr 2009 durch Arbeiten an Schleusen das Überfluten einer Gemeinde abwenden. Auch das Setzen von Kanaldichtkissen in bereits überfluteten Bereichen wurde nicht nur geübt, sondern von den Unterwasserspezialisten bereits im Einsatz erfolgreich durchgeführt. „Alle Tätigkeiten, die im und unter Wasser erledigt werden müssen, können von uns zu einem Großteil abgedeckt werden. Allerdings immer unter Beachtung auf die eigene Sicherheit!“, bestätigt Brandstetter. So sind Sicherungsarbeiten bei Hochwasser in Gebäuden oder Bergearbeiten im Wasser auch dann für den Tauchdienst ein Einsatzgrund, wenn das Tauchgerät hierzu nicht benötigt wird. „Wir haben vor Jah-

ren schon den Wiener Neustädter Kanal absuchen müssen. Das Wasser hier war nicht tiefer als 75 Zentimeter. Allerdings wäre es für die Einsatzkräfte mit Wathose nicht möglich gewesen, den Grund so genau abzusuchen wie für uns. Ein Tauchgerät mussten wir dafür nicht anlegen“, erzählt Berger von diesem Einsatz. „Der Einsatz des Tauchdienstes beim Schiffsunglück auf der Donau bei Gossam ist ein perfektes Beispiel für die Aufgaben des Tauchdienstes auch ohne Tauchgerät!“, stößt Karl Denk, Kommandant Stellvertreter der Tauchgruppe Nord in dieses Horn. Bei diesem Einsatz betrug die Wassertiefe nicht ganz einen Meter. „Das Arbeiten knapp unter der Wasseroberfläche mit einer Wathose bei Minus 10° Celsius ist keine angenehme Sache. Hier ist der Tauchdienst gerne hilfsbereit“, so Denk weiter.



Mit dem Motorboot zur Einsatzstelle



Einsatz der TG Süd 2006

Das Kommando des Tauchdienstes

Das Kommando des Sonderdienstes bilden Friedrich Brandstetter, Wolfgang Kandlbauer, und als Leiter des Verwaltungsdienstes zeichnet sich Franz Schimanko verantwortlich. Gemeinsam hat das Kommando Tauchdienst 53 Jahre aktive Feuerwehrtauchdienst Erfahrung. Von der Finanzierung der teuren Sonderausrüstung über die Ausbildung bis hin zu den neuen Tauchdienstfahrzeugen müssen alle Details vom Kommando und den Tauchgruppenkommandanten jedes Jahr geplant werden. „Gerade die aufwendige Ausbildung macht die Arbeit im Sonderdienst Tauchdienst zu etwas Besonderem, was es in keinem Sonderdienst in diesem Umfang gibt“, berichtet Schimanko von den Besonderheiten im Kommando Tauchdienst.



Bei der Prüfung ...



... zum Feuerwehrtaucher zählen Teamgeist, Kameradschaft und genaues Arbeiten

Tauchdienst: Vier Gruppen in Niederösterreich

Die Tauchgruppen des NÖ LFV

Es gibt in Niederösterreich vier Tauchgruppen, welche in den Landesvierteln stationiert sind. Diese sind für ihren Einsatzbereich zuständig, unterstützen sich aber auch gegenseitig bei größeren Ereignissen. Die Mitglieder dieser Tauchgruppen sind bei verschiedenen Feuerwehren. Im Einsatz erscheinen sie als eine Einheit. Die besondere Kameradschaft in den Gruppen ist mit ein Grund, warum diese Organisationsform so perfekt funktioniert.

Text: Richard Berger

Die Gruppen

Jede Tauchgruppe ist autark – mit je einem Tauchdienstfahrzeug, Tauchausrüstungen und dem notwendigen Material für Such- und Bergungseinsätze – ausgestattet. Auf die Landesviertel aufgeteilt sind die Gruppen schlagkräftig, aber besonders die meist langwierigen



Gemeinsam stark: In NÖ stehen vier Tauchgruppen der Feuerwehr bereit

Einsätze bedürfen einer etwas längeren Vorbereitungszeit als bei einer örtlichen Feuerwehr. Die Ausrückdauer einer Tauchgruppe hängt oft vom Einsatzsze-

nario ab, welches die Einsatztaucher am Ort des Geschehens erwartet. So schaffte es die Tauchgruppe Süd bei dem Unglück in der Hinterbrühler Seegrotte, nach der Alarmierung durch die Warnzentrale in unglaublichen 18 Minuten ausgerüstet im Wasser zu sein.

Ost

Die Tauchgruppe Ost unter dem Kommando von Horst Zamiener (FF Schwechat-Rannersdorf) und seinem Stellvertreter Alois Ofner (FF Hanfthal) ist bei der Feuerwehr Korneuburg stationiert. Der Sonderdienstkommandant Stellvertreter Wolfgang Kandlbauer (FF Sonnberg) ist ebenfalls Mitglied der Tauchgruppe Ost.

Der Wirkungsbereich der TG Ost erstreckt sich über die Bezirke Tulln, Hollabrunn, Korneuburg, Mistelbach, Gänserndorf und über den Abschnitt Klosterneuburg. Das linke Donauufer bildet in den Grenzbereichen der Bezirke den Einsatzbereich der Tauchgruppe Ost.

Jahre

Swissphone in Österreich

10% Jubiläumsrabatt *
(auf Pager, Funkgeräte, Hörsprechgarnituren und Zubehör)

Swissphone Austria GmbH • Dresdner Strasse 68/1/1 • 1200 Wien • Tel: 01 - 493 13 41 • E-Mail: office@swissphone.at



Unter widrigsten Bedingungen ...



... im Winter-Einsatz: Hier bei einer technischen Hilfeleistung in einem Schigebiet

West

Die Tauchgruppe West steht unter dem Kommando von Peter Schweinschwaller (FF Haag) und seinem Stellvertreter Wolfgang Gruber (FF St. Pölten-Ochsen-

burg). Diese Tauchgruppe hat ein eigenes Tauchdienstdepot in Purgstall. Sowohl der Sonderdienstkommandant Friedrich Brandstetter (FF Preinsbach) als auch der Leiter des Verwaltungsdienstes des Son-

derdienstes Tauchdienst, Franz Schimanko (FF Kleinzell), sind Mitglieder in der Tauchgruppe West. Zu ihrem Einsatzbereich zählen die Bezirke Amstetten, Melk, Scheibbs, St. Pölten und Lilienfeld.

Die Geschichte des Tauchdienstes

Seit 1962 gibt es den Tauchdienst als Sonderdienst des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes. In der Geschichte des Niederösterreichischen Tauchdienstes gab es bisher nur vier Sonderdienstkommandanten!

Text: Richard Berger

- ▶ Nach dem verheerenden March-Hochwasser 1962 wurden im Jahr 1963 auf Anraten von Sepp Kast, dem damaligen Kommandanten der Feuerlösch- und Bergebereitschaft Niederösterreichs, durch den damaligen Landesfeuerwehrkommandanten, Landesbranddirektor Ferdinand Heger, der Niederösterreichische Tauchdienst mit insgesamt drei Tauchern und einem Tauchhelfer gegründet. Gerhard Nowak wird als erster Sonderdienstkommandant bestellt.
- ▶ Im Jahre 1967 wurde die Ausbildung der zweiten Tauchgeneration mit einem neuntägigen Tauchlehrgang in Selce (Ex-Jugoslawien) abgeschlossen. Die junge Sondereinheit konnte danach auf insgesamt 17 ausgebildete Taucher zurückgreifen.
- ▶ Die Ära Nowak währte 19 Jahre. Der langjährige Sonderdienstkommandant übergab im Jahre 1982 seine Funktionen an Peter Joppich. Er war damals Kommandant von fünf Gruppen: Gruppe Mitte stationiert in Tulln, Gruppe Ost stationiert in Korneuburg, Gruppe Nord stationiert in Krems, Gruppe West stationiert in Haag und die erst 1968 gegründete Gruppe Süd stationiert in Wiener Neustadt.
- ▶ Im Jahr 1996 fand der zweite Generationenwechsel im Kommando statt, und Josef Dussmann übernahm die Spitze des NÖ Tauchdienstes.

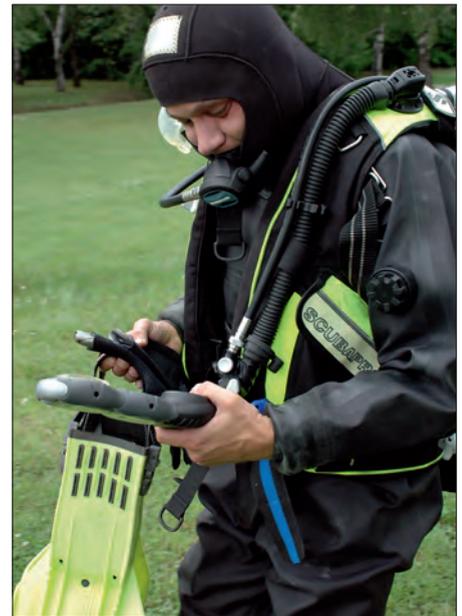
- ▶ Das Jahr 2001 sollte ein schwarzes Jahr werden. Der Feuerwehrtaucher Gerhard Schwarz kam im Zuge der Landestauchübung ums Leben. Es war dies der erste Unfall mit tödlichem Ausgang in der niederösterreichischen Feuerwehrtauchgeschichte.
- ▶ Aufgrund einer im Jahre 2002 stattgefundenen Umstrukturierung und der damit verbundenen Auflösung der Tauchgruppe Mitte, legte das Kommando seine Funktionen geschlossen zurück. Der damalige LBD Wilfried Weissgärber führte vorerst den Sonderdienst Tauchdienst selbst, beauftragte Friedrich Brandstetter mit der Reformierung und bestellte ihn zum provisorischen Leiter.
- ▶ Erst im Jahr 2004 wurde Friedrich Brandstetter offiziell zum Kommandant des Sonderdienstes Tauchdienst bestellt. Ein äußerst schwieriger Start für den neuen Sonderdienstkommandant, da in diesem Jahr der Feuerwehrtaucher (Mitglied der Tauchgruppe Nord) Werner Koppensteiner bei einem Einsatz tödlich verunglückte.
- ▶ Im Jahr 2009 wird der Tauchdienst in vier Tauchgruppen gegliedert. Gruppe Nord, stationiert bei der Feuerwehr Weißenkirchen, Gruppe Süd bei der Feuerwehr Mödling, Gruppe Ost bei der Feuerwehr Korneuburg und Gruppe West, stationiert im eigenen Tauchdepot bei Purgstall.
- ▶ Zum Aufgabenbereich des Tauchdienstes gehören neben der Bergung von Sachgütern, Fahrzeugen und sonstigen Gerätschaften aus dem Wasser, auch technische Hilfeleistungen, Personensuche, Menschenbergung und Sicherungsarbeiten im und unter dem Wasser. Die an die Taucher gestellten Aufgaben können diese teilweise an die physische und psychische Belastungsgrenze führen. Ein enormes Maß an Disziplin und Kameradschaft schweißte diesen Sonderdienst ganz besonders zusammen.



Von den Feuerwehrtauchern wird ...



... höchste Anpassungsfähigkeit ...



... und Konzentration verlangt

Nord

Die Tauchgruppe Nord wird von dem Tauchgruppenkommandanten Josef Bruckner (FF Theiß) und dem Stellvertreter Karl Denk (FF Gossam) geleitet. Diese ist stationiert bei der Feuerwehr Weißenkirchen. Der Einsatzbereich der Tauchgruppe Nord umfasst die Bezirke Gmünd, Zwettl, Waidhofen an der Thaya, Horn und Krems. In diesem Einsatzbereich liegen auch die beiden gefährlichsten Seen Niederösterreichs: der Ottensteiner Stausee und der Dobra-Stausee, wobei der Ottensteiner Stausee tiefer als 50 Meter ist!

Süd

Die Tauchgruppe des Industrieviertels ist bei der Feuerwehr Mödling stationiert. Das Tauchgruppenkommando bilden Klaus Berger und Franz Stangl (bei

de FF Mödling). Das Einsatzgebiet dieser Tauchgruppe bilden die Bezirke Mödling, Baden, Wr. Neustadt, Bruck an der Leitha, Neunkirchen sowie die Abschnitte Purkersdorf und Schwechat (Stadt & Land). Besonders hervorzuheben ist die Menge an Bade- und Ziegelteichen in diesem Einsatzgebiet.

Vielfältige Aufgaben

Hauptsächlich werden die Taucher des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrtauchdienstes zum Suchen und Bergen von vermissten Personen eingesetzt. Auch Bergungen von Fahrzeugen oder Wertgegenständen sowie Sicherungstätigkeiten im Wasser zählen zum Haupteinsatzgrund der Unterwasser-Spezialisten. Aber die Liste der Möglichkeiten des Tauchdienstes ist länger: Bergetätigkeiten in Brunnenschächten

oder überfluteten Kellern, Sicherungsarbeiten an Schleusen oder technische Einsätze unter Wasser aller Art können von diesem Sonderdienst ebenso gut abgedeckt werden.

Information

Tauchgruppenkommandanten:

- ▶ **TG Süd:**
Klaus Berger 0676/665 14 97
- ▶ **TG Ost:**
Horst Zaminer . . 0699/106 29 291
- ▶ **TG Nord:**
Josef Bruckner . . . 0676/773 54 72
- ▶ **TG West:**
Peter Schweinschwaller
. 0676/861 310 10

manfred Sammer

Rauchfängermeister - Feuerlöschtechnik
Feuerwehrausstatter
3533 Friedersbach 63, Tel. 02822/53220

Die persönliche Beratung, das schnelle Bereitstellen der richtigen Lösungen für jegliche Produkte sowie ein erstklassiger Service stehen bei uns an erster Stelle!



Feuerlöscher- und überprüfungen - Hoch- und Niederdruckkompressoren



Feuerwehrausstattung - Sicherheitsschuhe



Stromerzeuger - Spinde



Masken-trockner

Besuchen Sie unsere
Hausmesse

FR
25. Sept
9-16 Uhr

SA
26. Sept
9-16 Uhr

Gewinnspiel
Tolle Messeangebote
Top Service und Beratung

Folgende Partnerfirmen
sind vertreten:

- ▶ IVECO Magirus - LFA Alu Fire 3
- ▶ Protect Sprungtuch, usw.
- ▶ I.D.E. Kompressoren
- ▶ Sievi Sicherheitsschuhe
- ▶ Weichseldorfer Bekleidung
- ▶ Kärcher Reinigungssysteme
- ▶ OSMA Trocknungssysteme
- ▶ Ahrens Schornsteintechnik
- ▶ Wiedermann - Holmatro, Hebekissen
- ▶ Tsurumi Pumpen
- ▶ Dräger Safety
- ▶ Gloria Feuerlöscher

Damit Sie sicher sind, dass Sie sicher sind!
rauchfänger@sammer.eu
www.sammer.eu

Tauchdienst: Ausbildung im NÖ LFV

Ankündigung für den Feuerwehr-Tauchlehrgang 2010

Alle vier Jahre beginnt die dreijährige Ausbildung zum Feuerwehrtaucher. Erst nach Abschluss der drei Module Taucher Basis, Taucher 1 und Taucher 2 ist man vollwertiger Einsatztaucher. Die Ausbildung verlangt neben Wissen und taucherischem Können auch enormes Kameradschaftsbewusstsein von seinen Teilnehmern ab.

Text: Richard Berger

Eines vorweg: Man muss keine Tauchkenntnisse mitbringen. Aber man sollte viel Kondition, Motivation und Zeit in die Ausbildung investieren.

Ab dem Jahr 2010 beginnt die Ausbildung in den jeweiligen Tauchgruppen mit Übungen im Schwimmbad und Theorieausbildung. Die Gruppenkommandanten der Tauchgruppen bewerten die Aspiranten. Als Abschluss dieser Basisausbildung ist das viertägige Lehrgangsmodule „Taucher Basis“ an der

Information

Bewerbungen:

Bewerbungen für den Tauchdienst sollten noch vor Jänner 2010 an den Sonderdienstkommandanten Friedrich Brandstetter per E-Mail an fbrandstetter@gmx.net, mit Name, Dienstgrad, Feuerwehr und Nummernstampiglie, sowie dem Einverständnis des örtlichen Feuerwehrkommandanten, gerichtet werden. Er steht auch gerne persönlich bei Fragen unter seiner Mobilnummer 0676/86131016 zur Verfügung. Die Tauchgruppenkommandanten stehen ebenfalls direkt für Bewerbungen zur Verfügung.



Wenn der Tauchdienst der Feuerwehr zum Einsatz kommt, ist oft die ...



... Zusammenarbeit mit anderen Einheiten zu Land und zu Wasser notwendig

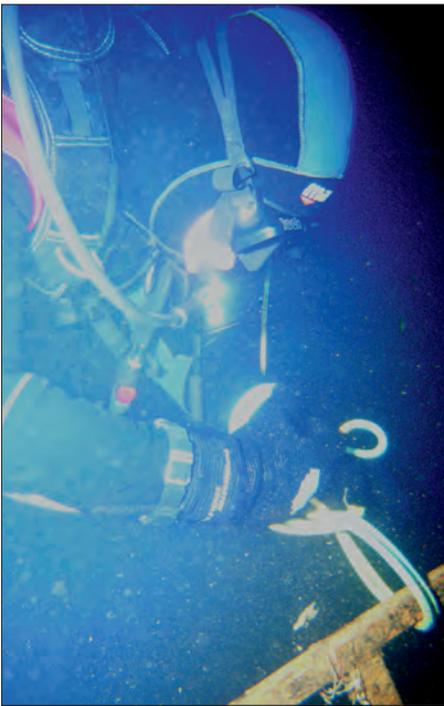
Niederösterreichischen Landesfeuerwehrschule in Tulln, welches im Oktober stattfindet, installiert. Nach erfolgreichem Abschluss ist man Tauchhelfer und unterstützt die Einsatztaucher ober Wasser bei ihrer Tätigkeit.

Grundausbildung

Um Feuerwehrtaucher zu werden, muss man drei Jahre aktiven Feuerwehrdienst vorweisen können und Schwimmer sein. Das Modul Grundlagen Führung (GFÜ) sowie die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger (AT) müssen im Vorfeld der Anmeldung besucht worden sein. Auch die medizinische Tauchtauglichkeit und das vollendete 21. Lebensjahr zum Zeitpunkt der Prüfung zum Taucher 40 runden die Voraussetzungen ab.

Module 1 + 2

Das folgende Modul „Taucher 1“ findet in drei Blöcken zu je vier Tagen am Lunzer See statt. Hier werden die ersten Gerätetauchübungen durchgeführt. Die theoretische Ausbildung in Physik, Tauchphysiologie und Tauchmedizin sind ein großer Brocken in diesem Modul. Nach Abschluss dieses Lehrganges ist man Einsatztaucher für Tiefen bis zehn Meter. Im Modul „Taucher 2“ werden die „Taucher 10“ mit Tieftauchgängen und einer Vertiefung in Bergetechnik zu Einsatztaucher für Tiefen bis 40 Meter ausgebildet. Die Lehrblöcke werden am



Arbeiten unter Wasser ...

Lunzer See zweimal zu je vier Tagen veranstaltet. Im zweiten Block findet die theoretische Abschlussprüfung schriftlich und mündlich statt. Die praktische Abschlussprüfung wird in einem sieben-tägigen Abschlusskurs abgehalten. Diese Woche ist eine einzige Prüfung, die die



... gehört genauso zum Programm, wie die Selbst- und Kameradenhilfe

Teilnehmer hart an ihre physischen und psychischen Grenzen bringt.

Eistauchen

Nach der Ausbildung zum Taucher40 ist der Eistauchlehrgang ein abrunden-der Abschluss zu einem der bestaus-

gebildeten Taucher Österreichs. Die Ausbildung ist hart und verlangt von den Teilnehmern alles. So gab es bei Kursbeginn 2006 nicht weniger als 75 Bewerber. Nur 11 Bewerber konnten 2008 die Ausbildung dieser besonderen Sonderdienst Einheit abschließen.



Der neue Dräger HPS 6200: schnelle und sichere Maskenadaption.

Bringen Sie Ihren Kopf mit einem Klick in Sicherheit: Beim Vollschalenhelm Dräger HPS 6200 erfolgt die Maskenadaption in Sekundenschnelle. Der derzeit leichteste nach der Norm EN 443:2008 für Typ B zugelassene Helm wurde in enger Zusammenarbeit mit Kunden entwickelt und im eigenen Werk von Dräger hergestellt. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: neues, modernes Design, Sicherheit und Komfort, integriert in einem Kopfschutz der Extraklasse. Mehr dazu unter 01 609 36 02. www.draeger.com/hps6200



Höchstleistungen: Die Feuerwehrzille beim sportlichen Wettkampf im Einsatz

27. bis 30. August 2009: 53. Landeswasserdienstleistungsbewerb in Rabensburg

Rund 1.500 Zillen am Start

Die knapp über 1.000 Einwohner zählende Gemeinde Rabensburg (Bezirk Mistelbach) war der Austragungsort des diesjährigen Wasserdienstleistungsbewerbes auf Landesebene. Die Möglichkeit, sich mit anderen Zillenbesatzungen im Wettkampf zu messen, nahmen rund

2.000 Feuerwehrleute aus ganz Niederösterreich wahr. Die Thaya an der österreichisch/tschechischen Staatsgrenze diente als Bewerbsstrecke.

Text: Mathias Seyfert

Fotos: Nina Moser, Mathias Seyfert

Der 53. Landesbewerb und 36. Bewerb um das WLA in Gold

Als gewissermaßen den Abschluss der Wettbewerbssaison kann man den alljährlichen Landes-Wasserdienstleistungsbewerb bezeichnen. Nach dem Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen stellt der Wasserdienstbewerb einen weiteren



Rabensburg als Schauplatz eines gelungenen Bewerbs



In ihrem Element: Bewerber um das Wasserdienstleistungsabzeichen



Treue zum Wasserdienst: Gratulation für J. Fischer

Höhepunkt in der Reihe der sportlichen Aktivitäten der NÖ Feuerwehren dar. Aber es geht dabei nicht nur um den Sport: Geschicklichkeit, feuerwehrtypisches Wissen und das Arbeiten mit dem Einsatzgerät können so trainiert und gefördert werden. Das Wettkampf-Gefühl bringt dabei den nötigen Ansporn, noch schneller und noch besser zu sein!

Wertungsklassen

Am Wasser können die Bewerber um das Wasserdienstleistungsabzeichen (WLA) in folgenden Wertungen antreten: Bronze, Silber, Meisterklasse und Gold. In dieser Reihenfolge müssen die Abzeichen auch absolviert werden: Hat man bei den Landesbewerben in den Vorjahren bereits Bronze und Silber (zweimal unter den drei Bestplatzierten) erlangt, kann man auch in der Meisterklasse antreten.

Nach wasserdienstspezifischer Ausbildung in Form von Kursen, gibt es auch die Möglichkeit, die Klasse Gold zu absolvieren. Dieser Bewerb besteht nicht nur aus Zillenfahren, dabei müssen auch Disziplinen wie „Feuerwehrwesen“, „Wasserdienst“ und „Seilknoten“ bewältigt werden.

In der Zille

Die Besetzung einer Zille besteht je nach Bewerb aus einer oder zwei Personen. Beim „Zillen-Zweier“ ist die Besetzung in die Positionen „Kranzmann“ (im vorderen Bereich) und „Steuermann“ (im hinteren Bereich der Zille) eingeteilt. Im Bewerb der Klasse Silber entscheidet das Los über die Besetzung der Positionen.

Bewerbsstrecke in Rabensburg

Für die Bewerbsstrecke beim Wasserdienstleistungsbewerb gibt es empfohlene Richtlinien. Je nach örtlichen Gegebenheiten und den vorherrschenden Strömungsverhältnissen wird die genaue Konzeption der Strecke – spätestens – bei Bewerbsbeginn bekannt gegeben.

Die Thaya in Rabensburg führte beim Bezirksbewerb, eine Woche vor dem Landesbewerb, zwar wenig Wasser, trotzdem konnten beide Bewerbe problemlos durchgeführt werden.

Gestartet wurde beim Stromkilometer

4800 gegen die Strömung; durch sogenannte Richtungstore mussten die Zillen geschoben („gestangelt“) werden. Die Rettung von Menschen aus dem Wasser wurde mit Schwimmhölzern (Bronze ein Stück, Silber zwei Stück) simuliert, die von den Besatzungen aufgenommen werden müssen. Nach 300 Metern galt es, bei einer Boje die Wende zu absolvieren und danach Flussabwärts zu fahren. Rudernd mussten drei „Zillengassen“ (Wertungstore auf dem Wasser) durchfahren werden; die letzte „Zillengasse“ rückwärts fahrend.

Bei mäßiger Strömung forderte die Bewerbsstrecke in Rabensburg von den Teilnehmern Geschick, Kraft und die Beherrschung des Arbeitsgerätes.

Erfolgreiche Zillenfahrer in Niederösterreich

Nicht alle Zillenbesatzungen konnten mit ihren sieben Meter langen Holzbooten das vorgegebene Bewerbsziel erreichen, doch das trübte die gute Stimmung bei dem perfekt organisierten Bewerb in



Die Zillenbesatzungen traten ...

lierten Landesbranddirektor Josef Buchta und Landesrat Stephan Pernkopf den Siegern persönlich. Sie würdigten das Engagement der Freiwilligen Feuerwehrleute, sich für diesen Bewerb mit alter Tradition



... auf der Thaya – entlang der Staatsgrenze – gegeneinander an.

Rabensburg 2009 nicht! Von den 1.332 in den Klassen Bronze und Silber angetretenen Gruppen waren immerhin 1.112 Zillenbesatzungen erfolgreich. Das Goldene Leistungsabzeichen erhielten 85 von 135 angetretenen Gruppen. Bei der Siegerehrung am Sonntag den 30. August gratu-

zu begeistern. Das Zillenfahren hat im NÖ Feuerwehrwesen einen höheren Stellenwert denn je; die Hochwässer in verbautem und bewohntem Gebiet haben das erst diesen Sommer wieder deutlich gezeigt, als Feuerwehrleute mit Zillen im Einsatz waren!

BOOT- u. ZILLENBAU R. Königsdorfer

A-4085 Niederranna 38
Tel. 0043-(0)7285-508, Fax 0043-(0)7285-5084
r.koenigsdorfer@zille.at
www.zille.at



Erzeugung von Feuerwehrzillen,
Zillen aller Arten und Fahrbehelfen

Wasserdienst: Fragen und Antworten über das umfangreiche Tätigkeitsfeld

Von A_nker bis Z_ille



Neue Aufgaben und Ziele für den Wasserdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes

Brandaus hat mit den Vertretern des Wasserdienstes im NÖ LFV gesprochen, um mehr über diesen Fachbereich zu erfahren. In den Interviews gaben die Mitarbeiter des Arbeitsausschusses preis, was den Wasserdienst ausmacht und welche Ziele man verfolgt.

Interview: Mathias Seyfert

Fotos: Zeilhofer, Seyfert

Georg Schicker

Vorsitzender d. Arbeitsausschusses Wasserdienst im NÖ LFV

Was sind die Aufgaben des Wasserdienstes im NÖ Landesfeuerwehrverband?

Als Bezirksfeuerwehrkommandant hat mich die Hochwasserkatastrophe and der March mit den Dammbriichen vor neue Herausforde-

rungen gestellt und mir unsere Grenzen im Hochwassereinsatz aufgezeigt. Aus diesen Erfahrungen ist es mir als Leiter des Arbeitsausschusses Wasserdienst im NÖ LFV ein besonderes Anliegen, uns gut für die Zukunft aufzustellen und die größtmögliche Sicherheit für unsere „Wasserdienstler“ zu erreichen. Der Weg dort hin sind für mich die integrierte Ausbildung auf dem neuesten Stand der Technik, Übungen, die sowohl die „Handwerker“ als auch das Führungspersonal fordern und die laufende Evaluierung und Einarbeitung der neuen Erkenntnisse in die Ausbildung. Aktuell werden dazu mit den Bezirks- und Abschnittssachbearbeitern und der LFWS die Wasserdienstlehrgänge überarbeitet. Die Wasserdienstausbildung wird künftig nach einer Basisausbildung, bei der die Grundkenntnisse and die

breite Masse der Feuerwehrleute vermittelt werden, vier Spezialzweige umfassen. 1. Fahren und Arbeiten mit der Feuerwehrzille, 2. Bootsmann- und Schiffsführer Ausbildung, 3. Damm- und Objektschutz inkl. mobiler Schutzeinrichtungen, 4. Gewässerschutz inkl. Ölwehr.

Was verstehen Sie unter einer integrierten Ausbildung?

Aus den Einsätzen in den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass zwischen den beteiligten Organisationen Auffassungsunterschiede betreffend Kommunikation und Verantwortlichkeiten gege-



ben waren. Darüber hinaus wurde in der Aufarbeitung der Einsätze ein Abstimmungsbedarf für Fachbegriffe und zum Stand der Technik einzelner Maßnahmen gesehen. Basierend auf diesen Erkenntnissen, wurde als erster Schritt zwischen dem NÖ LFV und der Gruppe Wasser der NÖ Landesregierung vereinbart, eine Grundlage für ein gemeinsames und einheitliches Vorgehen und eine einheitliche Sprache zu schaffen. Dazu umgesetzt wurden bereits Arbeitsunterlagen für die Dammverteidigung, die von beiden Organisationen (Feuerwehr und Amts-Sachverständige) im Einsatzfall verwendet werden. Zukünftig soll zur weiteren Optimierung bei der weiteren Zusammenarbeit eine gemeinsame Ausbildung von Einsatzkräften und Sachverständigen, insbesondere bei den Zweigen

Damm- und Objektschutz sowie Gewässerschutz inkl. Ölwehr der Wasserdienstausbildung führen.

Josef Wiesinger
Vorbeugender Hochwasserschutz, KHD Wasserdienst, Bewerbungsleiter-Stellvertreter und NÖ-Vertreter im ÖBFV-Sachgebiet 5.2

Welche Rolle übernehmen Sie im Arbeitsausschuss Wasserdienst?

Die Einleitung der Ausbildung über Maßnahmen im Vorbeugenden Hochwasserschutz;

die Erarbeitung von Voraussetzungen für die Dammverteidigung gemeinsam

mit der Behörde; Und ich bin zuständig für die Züge der KHD-Bereitschaft NÖ, wovon derzeit in vier Abschnitten vier Züge aufgestellt sind.



Bezieht sich diese Tätigkeit nur auf Hochwasserereignisse?

Nein, die Tätigkeiten sollen schon präventiv erarbeitet und durchgeführt werden. Hochwässer durch Flüsse sind oft durch Prognosemodelle vorhersehbar. Welche Gefahren können in den jeweiligen Einsatzgebieten erwartet werden und wie man

sich dagegen schützen kann. Wie erfolgt die Dampfpflege und erforderliche Einschulung der Einsatzkräfte. Die Vermittlung des Wissens an eine breite Basis ist eine der wichtigsten Aufgaben. Die Formierung und Führung der Züge der KHD-Bereitschaft NÖ ist oftmals zu üben und den Erfordernissen immer wieder anzupassen.

Josef Angelmayer
Bewerbsleiter, Arbeitsgruppe „Zillenfahren“

Welche Möglichkeiten gibt es, das Zillenfahren zu erlernen und zu trainieren?

Die Grundausbildung erfolgt dabei in den Feuerwehren, die Kurse werden von den Feuerwehren, Abschnitten oder Bezirken oder der LFWS angeboten. Danach erfolgt die Abnahme durch einen Modulleiter. In diesen Kursen werden u.a. die Fortbewegung und das Arbeiten mit der Zille, Rettungseinsätze und das Bauen von Zillengliedern und Brücken geschult. Bei den – für das Training sehr wichtigen – Bewerbungen

kann man seine Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Der Landesbewerb stellt, nach den Bewerbungen auf Abschnitts- und Bezirksebene, den Abschluss der Saison dar.



Ist die Zille heutzutage überhaupt noch ein zeitgemäßes Fortbewegungsmittel?

Auf jeden Fall! Die Zille ist ein altbewährtes Gerät, das aus dem Feuerwehrdienst nicht wegzudenken ist. Bei Hochwasser in Siedlungsgebieten etwa ist die Zille optimal, um durch verwinkelte Gassen zu manövrieren. Deshalb sind in Niederösterreich auch hunderte Zillen bei den Feuerwehren im Einsatz.

Kurt Teufel
Ölwehr, Bewerbungsleiter-Stellvertreter

Für welchen Bereich innerhalb des Wasserdienstes ist die Ölwehr zuständig?

Die Bemühungen der Arbeitsgruppe Ölwehr konzentrieren sich derzeit vor allem auf die Überarbeitung der praktischen und theoretischen Ölwehr-Ausbildung.

Die diesbezügliche Dienst-anweisung des Landesfeuerwehrverbandes ist zwar aktuell, nun sind aber Ergänzungen notwendig geworden. Vor allem die rechtliche Situation der Beauftragung von Feuerwehren bei Gewässerverunreinigungen musste geklärt werden.

Ist die Ölwehr für alle Arten von Gewässern in NÖ zuständig?

Ja, alle Arten von Verunreinigungen auf allen Gewässern in NÖ – sei es beispielsweise bei

Hochwasser oder durch Unfälle auf Flüssen, Bächen oder Seen –

fallen in dieses Aufgabengebiet. Neue Fragen und Probleme für die Ölwehr tauchen jetzt auch durch die Öffnung der Donau-Altarme auf. Durch den Rückbau von Flüssen können sich Verunreinigungen viel schneller in



Richtung Überflutungsgebiete und Auen ausdehnen. Somit ist die Ölwehr gefordert, neue Konzepte für diese Schadensszenarien zu entwickeln.

Zusätzlich zu diesen Tätigkeiten wird auch das Ausbildungskonzept „Ölsperren“ für die Stützpunktfeuerwehren neu erarbeitet.

Franz Schinnerl
Brandbekämpfung, Löschgruppe am Boot

Wie kann man sich die Brandbekämpfung am Wasser vorstellen?

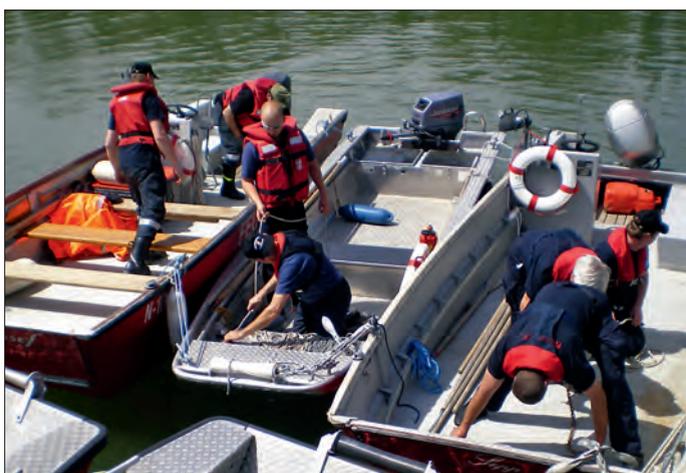
Seit 2008 beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe intensiv mit diesem Thema. Auf dem Arbeitsboot, das ebenfalls 2008



neu gestaltet wurde, wird ein Atemschutztrupp und eine Tragkraftspritze mitgeführt. Es war notwendig, eine Richtlinie für die „Löschgruppe am A-Boot“ zu entwerfen, um die Sicherheit der Feuerwehrmitglieder sicherzustellen. Für den Atemschutzeinsatz bedeutet das etwa, dass zusätzlich zum Pressluftatmer auch eine Schwimmweste getragen werden muss. Der Sicherungstrupp soll auf einem Feuerwehrrettungsboot an der Einsatzstelle zur Verfügung stehen.

Ist die Brandbekämpfung am Wasser überhaupt Aufgabe der NÖ Feuerwehren?

Sie ist Sache der zuständigen Behörde, die in der Regel dann die Feuerwehr zu Hilfe ruft. Es ist dringend notwendig, die Kompetenzen der Feuerwehr im Rahmen der Rettungs- und Löscheinsätze auf der Wasserstraße neu zu überdenken. Es kann nicht sein, dass Feuerwehrübungen den selben Stellenwert wie Sportbootveranstaltungen haben. Die Zunahme der



Novum: Die Löschgruppe am A-Boot wird geplant

Personenschiffahrt der Donau und die Tatsache, dass nicht alle Bereiche entlang des Flusses per Fahrzeug erreichbar sind, stellen uns außerdem vor neue Herausforderungen.

Markus Bauer Ausbildung

Sie sind für das Thema Ausbildung im Wasserdienst zuständig; in welcher Form wird diese neu gestaltet?

Die gesamte Ausbildung wird – unter Einbeziehung der ASBs und BSBs – überarbeitet.

Für uns ist der „Input“ aus ganz NÖ wichtig; nur so kann man alle Erfordernisse, die der Wasserdienst abdecken muss, erheben. In Arbeitsgruppen wird diese Information gesammelt und fließt in die „Ausbildung neu“ ein. Diese Ausbildungsschwerpunkte werden festgelegt und gemeinsam mit der Landesfeuerwehrschule in ein neues Lehrgangsprogramm gegossen.



DI Lutz von der NÖ Landesregierung erwähnte im Brandaus-Gespräch auch die Zusammenarbeit von Land NÖ und Landesfeuerwehrschule. Wie sieht diese Kooperation aus?



Wasserdienst der Feuerwehr mit dem A-Boot im Einsatz

Wir sprechen dabei von einer integrierten Ausbildung. Dabei handelt es sich um Lehrgänge, die in der LFWS gemeinsam mit dem NÖ LFV und der Gruppe Wasser der NÖ Landesregierung angeboten werden, die aber auch für Externe (Wasserschutzverbände und Behördenvertreter) gedacht sind. Diese Lehrgänge können von anderen Organisationen und der Landesregierung genutzt werden, um Ihre Mitarbeiter – gemeinsam mit der Feuerwehr – auszubilden.

Karl Zeilhofer Arbeitsgruppe Motorboot

Was gibt es auf dem Sektor „Motorboote“ Neues?

Nachdem das A-Boot in den letzten Jahren weiterentwickelt wurde (derzeit aktueller Stand ist das „A-Boot 2008“), liegt unser Focus jetzt ebenfalls auf der Ausbildung. Die Ausbildung für die Motor-

boote, die bei der Feuerwehr im Einsatz sind (A-Boot und Feuerwehrrettungsboot) wird nun intensiviert: Die „Ausbildungsprüfung Motorboote“ ist bereits in der Planungsphase.

Welche Voraussetzungen wird man für diese Prüfung mitbringen müssen?

Je nach Klasse wird die Bootsmann- oder die Schiffsführer-ausbildung notwendig sein.

Wir hoffen uns von der Prüfung noch mehr motivierte Mitarbeiter, die über das notwendige Know-how am Wasser verfügen. Darüber hinaus werden wir kontinuierlich zwei Themen in



diesem Fachbereich verfolgen: die Ausbildung und die feuerwehrgerechte Weiterentwicklung der Boote.

Reinhard Schuller Alarmpläne

Was darf man unter dem Schlagwort „Alarmpläne“ verstehen?

Es geht dabei um Musteralarmpläne (Entwürfe) für den Bereich östlich von Wien und auch das dazu notwendige Kartenmaterial. Bis jetzt hatte jede Organisation ihre eigenen Pläne. Nun gibt es eine Karte von „ViaDonau“ – finanziert vom BMVIT – mit allen Zugängen zum Wasser. Diese Infos stehen jetzt auch den Feuerwe-

hren zur Verfügung. Dabei ist nicht nur die Landkarte wichtig, sondern auch die einheitliche Sprache, die Fachausdrücke und Bezeichnungen.



Welchen Nutzen hat die Feuerwehr von diesem Kartenmaterial?

Die Karten und Musteralarmpläne sollen in Bezirksalarmzentralen und der LWZ hinterlegt werden. Diese Maßnahme stellt eine große Unterstützung für allgemeine Wasserdienstaufgaben dar.

Anton Wittl

Zillen- und Bootbau

Feuerzillen, Ruderzillen, Motorzillen in allen Größen,
Ruder, Schiffsstangen, Rettungswesten, Reparaturmaterial,
Bordreifen; Abdeckplanen (Persenning)

4085 Wesenufer
Freizell 4

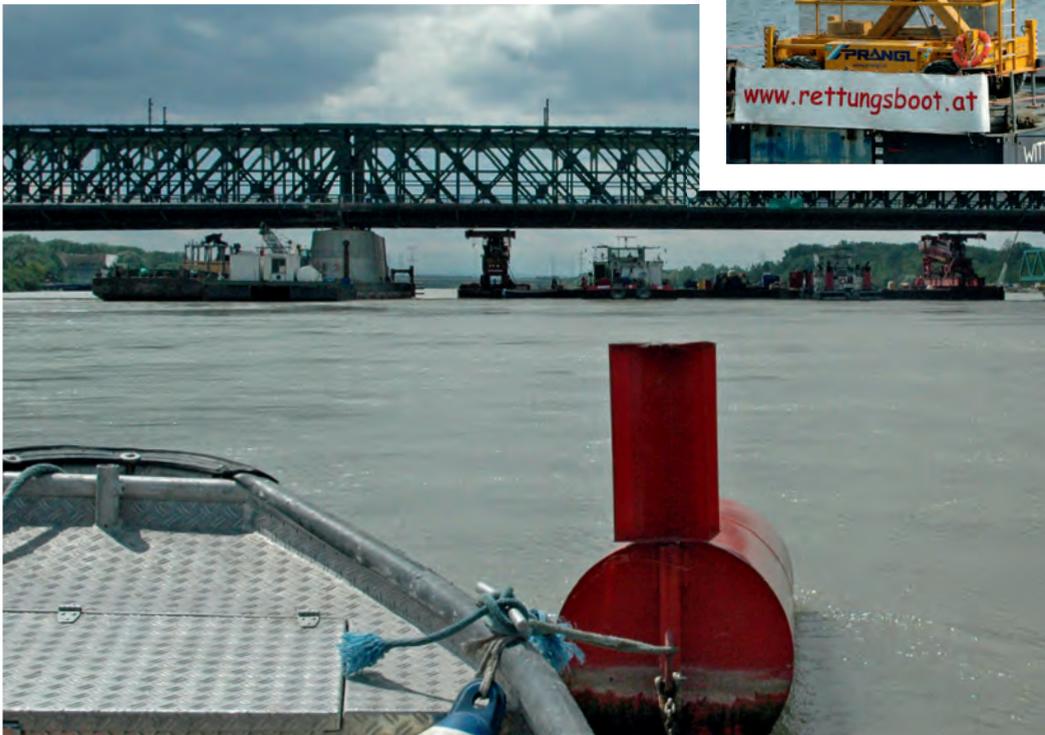
Tel. 07285/6390
Fax 07285/6390-4

E-mail:
info@witti.co.at

www.witti.co.at

www.rettungsboot.at

- ✗ Sicherungsarbeiten / SIPO mit Boot, Wahrschaukasten
- ✗ Arbeitsboote, Rettungsboote mit Besatzung
- ✗ Pontons, Pontonarbeiten, Pontonverleih
- ✗ Länden-, Ufer-, Gewässerpflege
- ✗ Bugsier & Transportarbeiten
- ✗ Verheftungs-, Wartungs- & Erhaltungsarbeiten
- ✗ Laufender Ankauf / Verkauf von Arbeitsbooten.



Donauschifffahrt & nautische Dienste Kpt. Robert Kavsek

A-1100 Wien, Steudelgasse 22/2/19

Tel. + 43 (0) 676 / 358 74 84 E-Mail: robert.kavsek@chello.at www.rettungsboot.at





Als Leiter der „Gruppe Wasser“ und der Wasserwirtschaftsabteilung ist Dipl.-Ing. Ludwig Lutz bei der NÖ Landesregierung für sämtliche Belange verantwortlich, die mit Wasser zu tun haben.

Porträt: Ludwig Lutz - Großer Respekt vor den Freiwilligen Feuerwehren

„Man sollte auch über den Tellerrand blicken“

Wenn es in Niederösterreich um unser kostbarstes Gut - das Wasser - geht, dann hat Dipl.-Ing. Ludwig Lutz bei der NÖ Landesregierung bestimmt in irgendeiner Weise damit zu tun: Sei es die Wasserversorgung und die dadurch notwendigen Abwasserleitungen, der Schutz unseres (Trink-)Wassers oder der Schutz vor dem Wasser, wenn Hochwasser die Bevölkerung bedroht. Was Niederösterreich für und gegen das Wasser tut und was Ludwig Lutz noch mit dem Wasser verbindet, erzählt er im Brandaus-Gespräch.

Text und Fotos: Mathias Seyfert

„Die größten Herausforderungen in der letzten Zeit liegen im Bereich des Hochwasserschutzes“ antwortet Ludwig Lutz auf die Frage nach dem Hauptaufgabengebiet der „Gruppe Wasser“. Seit den späten 70er-Jahren hat er bei der NÖ Landesregierung verschiedene Facetten des Wassers kennengelernt.

Sauberes Wasser

Nach dem Studium an der Universität für Bodenkultur in Wien erlebte er eine Phase der Wasserwirtschaft mit, in der es hauptsächlich um sauberes Trinkwasser in NÖ ging. In der Zeit eines Industriebooms war er als Sachverständiger für Abwasser zuständig: „Fabriken hatten wir damals schon, aber noch keine

Kläranlagen dahinter!“ Lächelnd fällt ihm dazu noch eine Anekdote ein: „Anhand der Farbe von Flüssen wie der Ybbs oder der Piesting konnte man lange Zeit feststellen, was in bestimmten Fabriken produziert wurde. Eines Tages (nach der Sanierung der Zellstofffabrik in Kematen – die Ybbs hatte nach Jahrzehnten wieder die natürliche Farbe eines Voralpenflusses) meldete ein besorgter Anrufer, dass wohl irgendwas in der Ybbs sein müsse – das Wasser wäre glasklar und schimmere so grünlich!“

Solche Erfolgserlebnisse – die Gewissheit, etwas für Mensch, Natur und sauberes Wasser in Niederösterreich getan zu haben – „sind die Höhepunkte in diesem Job“, meint Lutz weiter.

Hochwasser als Wendepunkt für die Gruppe Wasser

„2002 war für uns ein Wendepunkt“ setzt Ludwig Lutz fort, „damals wurde die Chance genutzt, bei der Bevölkerung ein gewisses Hochwasser-Bewusstsein zu schaffen.“ Fehlentwicklungen der Vergangenheit macht er für viele Probleme im Zusammenhang mit Hochwasser verantwortlich: „Hat man früher in hochwassergefährdeten Gebieten nicht gebaut oder sich mit Überflutungen arrangiert, so versucht man manchmal noch bis zum heutigen Tag, die Natur in die Schranken zu weisen. Man baut in gefährdeten Gebieten, vertraut blind auf die (Bau-)Technik und gibt dem Siedlungsdruck allzu leicht nach.“

Als Meilenstein im Hochwasserschutz sieht er die Ausweisung der Überflutungsbereiche. „Damit werden die Gefahrenbereiche für jedermann sichtbar – eine wichtige Grundlage für den vorbeugenden Hochwasserschutz.“ Die Verdoppelung der Hochwasserschutzgelder in NÖ für die nächsten zehn Jahre (vor 2005: €25 Mio., jetzt: €50 Mio. pro Jahr) war für ihn ein wichtiger und notwendiger Schritt.

Immer den Überblick behalten

DI Lutz hat die Verantwortung für bis zu 350 Mitarbeiter – die Abteilung Wasserwirtschaft und die gesamte Gruppe Wasser stellen eine hohe Verantwortung dar. An seinen Mitarbeitern schätzt der Chef der „Gruppe Wasser“ Eigeninitiative und Belastbarkeit. Die ebenfalls von ihm geforderte Freude an der Arbeit, lebt er als bestes Beispiel vor. „Man muss auch über den Tellerrand blicken können; das ist mir wichtiger als nur Experte zu sein. Man muss den Überblick behalten und sich nicht nur auf Details konzentrieren.“ Für die Abteilung ist ihm wichtig, dass man sich immer bewusst ist, welche Kosten durch die Vorschreibungen der Landesregierung ausgelöst werden: „Nur durch die praxisnahe Tätigkeit kann man diesen Bezug herstellen.“

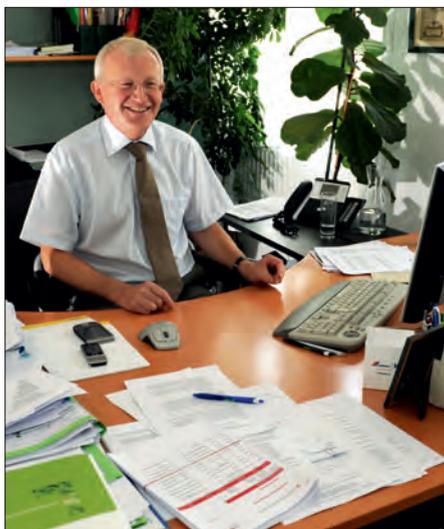
Das gesunde Mittelmaß ist wichtig

Ludwig Lutz bezeichnet sich selbst als emotionalen Mensch. Gerade weil er weiß, dass berufliche Entscheidungen oft von Emotionen beeinflusst sind, will er in seinem Führungsstil darauf nicht verzichten. Das gute Auskommen mit den Mitarbeitern ist ihm besonders wichtig, „und das kann nicht ganz ohne Emotionen funktionieren“.

Als gute Eigenschaft sieht er seine Beharrlichkeit. „Ich lasse mich nicht so schnell abschütteln, wenn ich von einer Sache überzeugt bin“ meint er dazu. „Im Laufe der Jahre habe ich ein gesundes Mittelmaß gefunden, zwischen den



„Erfolgslebnisse wie die Gewissheit, etwas für sauberes Wasser getan zu haben, sind Höhepunkte in diesem Job.“



Das gute Auskommen mit den Mitarbeitern ist Ludwig Lutz besonders wichtig.



„Die Ausweisung der Überflutungsbereiche ist eine wichtige Grundlage für den vorbeugenden Hochwasserschutz.“

Entscheidungen, die rasch getroffen werden und jenen, die wohl überlegt werden müssen.“

Dem Wasser ist Ludwig Lutz nicht nur von Berufswegen nahe. Als passionierter Segler verbringt er mit Familie und Freunden viel Zeit am Wasser. Das Mittelmeer ist Schauplatz der jährlichen Segel-Törns, die ihm „nicht als Skipper, sondern als Organisator und Navigator die notwendige Entspannung bringen“. „Mit Freude und Respekt“ erlebt er das Wasser – sei es im Meer oder in einem österreichischen Bergsee.

Bewunderung für die Freiwilligkeit

Bei der Ausbildung für den Motorboot-Führerschein lernte Hofrat Lutz die Feuerwehr Krems kennen und war erstaunt: „Es war unglaublich beeindruckend zu sehen, wie junge Feuerwehrleute im Erste-Hilfe-Kurs sitzen – und das in Ihrer Freizeit, nur um anderen helfen zu können!“ Für ihn stellt sich die Freiwillige Feuerwehr auch als wichtiger Bestandteil der Gesellschaft dar. „Damit hat die Feuerwehr eine hohe Erziehungsverantwortung, und es ist gut, dass junge Leute in so eine Organisation eingebunden werden und damit lernen, Verantwortung zu tragen.“

„Habe eigentlich kein Motto“

Der gebürtige Niederösterreicher weiß von keinem eigenen Motto, keiner besonderen Lebensphilosophie zu berichten, doch gibt er im Brandaus-Gespräch preis, was andere über ihn sagen: „Ein bisschen was geht immer“ ist der Satz, „der mir immer wieder als mein Motto nachgesagt wird“ (lacht), und damit lebe er ganz gut, meint Ludwig Lutz.

Noch viel zu tun

„Ein Job, der Spaß macht, aber auch fordert, verlangt nach einem Ausgleich“; und eben diesen Ausgleich findet Ludwig Lutz im Laufsport. Sei es beim Marathon oder beim regelmäßigen Lauftraining – „mit dem Laufen hält man Körper und Geist fit“, weiß er zu berichten.

Ein Ziel, das es beruflich – gemeinsam mit der Feuerwehr – noch zu erreichen gilt, ist die Erhaltung der Hochwasser-Abflussräume: „Auch wenn schon bekannt ist, wo die Gefährdungsräume sind, haben wir noch Nachholbedarf bei den Retentionsräumen (Anm.: Bereich in dem sich bei Hochwasser das Wasser ausbreiten kann und soll). Dabei ist die Zusammenarbeit mit Tschechien, der Slowakei und Ungarn wichtig.“

Auch der Klimawandel wird noch neue Lösungen sowohl bei der Wasserversorgung, aber auch bei den verstärkt auftretenden lokalen Hochwässern erfordern.

Brandaus: Wissen

Wasserdienstleistungswerb:

Zillenfahren

Brandaus hat die spätsommerlichen Wasserdienstleistungsbewerbe in Niederösterreich besucht. In dieser Fotostrecke werden einige Stationen, die es rund um den Bewerb in den Klassen Bronze, Silber und in der Meisterklasse zu bewältigen gilt, vorgestellt.



Ausrüstung. Zur Grundausrüstung auf dem Wasser gehört eine Schwimmweste. Die Bewerbe rüsten sich damit schon vor der Anmeldung aus.



Schubkraft. Ausgerüstet mit Startnummer, Schubstangen und Rudern geht es los. Die Schubstangen werden je nach Untergrund - schlammig oder steinig - ausgewählt.



Zille. Das wohl wichtigste Bewerbsgerät ist die Zille selbst. Das ca. sieben Meter lange Holzboot muss nun durch einen Parcours navigiert werden.



Rückwärts. Wie es auch im Einsatz vorkommen kann, muss die Zille nun sicher gewendet werden. In diesem Fall gilt es, die letzten Meter rückwärts fahrend zu bewältigen.



Ziel. Das letzte Wertungstor stellt das Ende des Parcours dar. Hier wird noch einmal gerudert, was das Zeug hält.



Anmeldung. Feuerwehrpass und Startgeld dürfen jetzt nicht fehlen. Hier wird angegeben, in welchen Kategorien der Bewerber oder die Zillenbesetzung antritt.



Knoten. Die erste Hürde: Das theoretische Wissen um die Kontenkunde wird - wie in so vielen Bereichen der Feuerwehr - geprüft.



Tore. Richtungstore müssen stromaufwärts (mindestens 300 m „Gegenwärtsschieben“), Wertungstore - nach einer Wende - stromabwärts durchfahren werden.



Rettung. Die Menschenrettung wird mit sogenannten Schwimmhölzern simuliert. Je nach Klasse des Abzeichens müssen ein oder zwei Schwimmer „gerettet“ werden.



Zielgenau. Zielgenaues Arbeiten erfordert auch die letzte Station des Bewerbs. Ein Rettungsring muss in ein drei mal drei Meter großen Bereich geworfen werden.



Geschafft. Nach dem kraftraubenden Bewerb am Wasser geht es zur Siegerehrung. Zufriedene Gesichter nach Absolvieren des begehrten Wasserwehrlitungsabzeichens!

Brandaus



POSTER FÜR DEN SCHAUKASTEN

Warn- und Alarmsignale

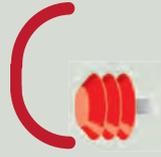


Nächster Zivilschutz-Probearm ist
österreichweit am Samstag, den

3. Oktober 2009

Zivilschutzalarm

SIRENENPROBE (wöchentlich) - 15 Sekunden



15 Sekunden gleichbleibender Dauerton – KEINE GEFAHR!

WARNUNG - 3 Minuten

Technik: Neue Fahrzeuge für Sonderdienst des NÖ LFV

Vier neue Tauchdienstfahrzeuge



Vier Bieter gaben ihre Angebote bei der Ausschreibung ab

Durch die häufige Verwendung und die Abnutzung der Tauchdienstfahrzeuge der Tauchgruppen des Sonderdienstes Tauchdienst, mussten im Jahr 2008 vier neue Fahrzeuge ausgeschrieben werden. Die Fahrzeuge werden im letzten Quartal 2009 ihrer Bestimmung übergeben.

Text und Foto: Richard Berger

Nachdem eine Arbeitsgruppe aus erfahrenen Tauchgruppenkommandanten unter der Leitung von Sonderdienstkommandant Friedrich Brandstetter, die Anforderungen und auch die Erfahrung mit den aktuellen Fahrzeugen des Tauchdienstes in ein Konzeptpapier einfließen ließen, wurde im Juni 2008 die europaweite Ausschreibung nach Bundesvergabegesetz veröffentlicht. Vier Bieter gaben ihre Angebote ab, wobei sich die Tiroler Firma Empl als Bestbieter behaupten konnte.

Das Konzept

„Das damals eingesetzte Konzept der Tauchdienstfahrzeuge war überholt. Ein Kastenfahrzeug stellte sich in den letzten Jahren als nicht praktikabel heraus“, berichtet Kurt Jestl, Verantwortlicher für Fahrzeugausreibungen seitens des Landesfeuerwehrkommandos, im Brandaus-Gespräch. „Es zeigte sich, dass wir für die Tauchdienstfahrzeuge die kostengünstigere Version einer Mannschaftsdoppelkabine direkt vom Fahrzeughersteller verwenden können und ein im

Feuerwehrdienst üblicher Aufbau am Rahmenchassis statt der Kastenbauweise sinnvoller ist“, so Jestl weiter. Tatsache ist, dass diese Lösung keinen Umbau an der Kabine mit sich bringt und dadurch die Gefahr von Korrosionsanfälligkeit immens verringert wird. „Die eingesetzte Kabine des Fahrgestellherstellers MAN ist die großräumigste Doppelkabine am Markt.“ Damit ist eine Besetzungsmöglichkeit wie bisher von 1:5 ohne Weiteres möglich. Auch ein Kommandotisch findet Platz in dieser Kabine. Ein automatisiertes Schaltgetriebe, welches sich nahezu wie ein Vollautomat fahren lässt, wird in den neuen Fahrzeugen eingesetzt. Das ist kostengünstiger als ein Vollautomat und erspart dem Fahrer dennoch das Betätigen des Kupplungspedals.

Fahrgestell

Als Fahrgestell wurde ein MAN TGL 12.240 4x2 BL gewählt. Das 12-Tonnen-Fahrgestell wurde gewählt, da die Anforderungen an Länge und Höhe des Fahrzeuges sowie die nötige Zuladung ein größeres Fahrgestell unnötig machten. Auch das Thema Allrad wurde heftig diskutiert. „Am Ende der Diskussion wurde festgestellt, dass man in den Jahren zuvor den Allrad bis auf eine einzige Ausnahme nicht benötigt hat“, so Jestl. „Eine Kaufentscheidung auf einen einzelnen Fall in fast 20 Dienstjahren aufzuhängen, ist wirtschaftlich nicht vertretbar.“

Novum dieser Tauchdienstfahrzeuge wird der Containerraum am Heck des

Aufbaus sein. Hier können mittels Ladebordwand unterschiedliche Container mit Tauchausrüstung eingestellt werden. Damit man bei der gegebenen Fahrzeugbreite keinen unnötigen Platz verliert, entschied man sich, vom Euro-Palettenmaß geringfügig abzuweichen. So können in Zukunft in diesem Laderaum drei Rollcontainer mit Tauchflaschen, persönlicher Ausrüstung, Spezialausrüstung für besondere Einsätze und ein aufblasbares Zelt je nach Gegebenheit eingestellt und transportiert werden.

Mobiler Kompressor

Des Weiteren ist der neue Kompressor erwähnenswert: Mit 560 Litern pro Minute Leistung ist in den neuen Tauchdienstfahrzeugen der größte entnehmbare Kompressor eingebaut. Mit der Fülleiste können nicht nur die 200 bar Presslufttauchgeräte gefüllt werden, auch Atemschutzflaschen mit 300 bar Fülldruck können im Bedarfsfall mit diesem Kompressor gefüllt werden. Ein Einbaugenerator mit 30kVA Leistung sorgt für die nötige Spannungsversorgung. Aber auch über eine selbstaufspulende Kabeltrommel kann das gesamte Fahrzeug ohne Motorbetrieb mit Strom versorgt werden. Der Füllstand kann mit einer elektrisch zu betätigenden Markise überdacht und mit einem Zeltanbau vollständig verbaut werden. Auch der Containerraum im Heck kann als Unterstand dienen. Mit einem „Vorhang“ kann die offene Ladeöffnung verhängt werden. Mit einer Heizung kann der Raum in weiterer Folge beheizt werden und, wenn für das Aufbauen des Zeltes keine Zeit bleibt, als Unterstand für das Umziehen verwendet werden. Die Beladung ist rein tauchgruppenspezifisch ausgeführt und vom Arbeitsausschussteam erstellt worden. Die außen liegenden Laderäume sind mit Tiefgeräteräumen ergänzt. Um auch im Bereich der Radkästen sicher an alle Geräte in Fahrzeughöhe zu gelangen, werden abklappbare Standflächen auf beiden Seiten des Fahrzeuges durchgehend ausgeführt.

Diese Sonderfahrzeugreihe für den Niederösterreichischen Tauchdienst wird die modernste ihrer Ausführung. „Mir ist keine Aufbaufirma bekannt, die zurzeit Tauchdienstfahrzeuge in Europa konzipiert!“, erklärt Jestl.

Da die Fahrzeuge erst im letzten Quartal 2009 in den Dienst gestellt werden, wird Brandaus in einer späteren Ausgabe detaillierter über diese besonderen Fahrzeuge berichten.



Leitbild für die Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs

PRÄAMBEL

Die Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs sind seit 140 Jahren im NÖ Landesfeuerwehrverband organisiert und stellen mit rund 96.000 Mitgliedern in etwa 1.700 Freiwilligen Feuerwehren die größte Freiwilligenorganisation im Land. Alle agieren nach bestem Wissen und Gewissen gemäß dem vorliegenden Leitbild für die Bürgerinnen und Bürger Niederösterreichs.

Die Feuerwehr steht jedem Bürger bei der Vermeidung, Bekämpfung und Bewältigung von Bränden, Unfällen und Katastrophen wirksam zur Seite.

Sicherheit schafft Lebensqualität. Die NÖ-Feuerwehren erkennen die fachliche und menschliche Kompetenz all ihrer Mitglieder als zentrale Ressource unserer Gesellschaftsentwicklung.

Die Feuerwehr pflegt einen kameradschaftlich unterstützenden Umgang, der von Respekt im Bewusstsein gegenseitiger Verantwortung getragen wird.

Dieses Leitbild richtet sich an jedes einzelne Feuerwehrmitglied.

Die Ziele der NÖ Feuerwehren:

- die Rettung von Menschenleben und Sachwerten
- durch gemeinschaftliche Anstrengungen unseren Lebensraum sicherer zu gestalten sowie durch vorbildhaftes und kompetentes Helfen aktives Vorbild in unserer Gesellschaft sein

CHARTA

**Wir, die Niederösterreichischen Feuerwehren,
orientieren uns an folgenden Grundsätzen:**

Wir richten ...

... unser Handeln und unsere Arbeit an diesem Leitbild aus

Unsere Führungskräfte ...

... sind Vorbilder in ihrem ambitionierten Wirken für die Allgemeinheit

Unsere freiwilligen Mitglieder ...

... identifizieren sich voll und ganz mit ihrer Aufgabe und Verantwortung

Unsere Zusammenarbeit ...

... beruht auf den gemeinsamen Werten unseres Leitbildes

Alle Freiwilligen ...

... in der Feuerwehr sind gleich berechnigte Mitglieder mit allen gesetzlich verankerten Rechten und Pflichten

ZUM HERAUSNEHMEN: FÜRS SCHWARZE BRETT

LEITBILD



Wir pflegen ...

... ein offenes, ehrliches und faires Miteinander ohne Ansehen des Geschlechtes, der Religionszugehörigkeit und der Herkunft unserer Mitglieder

Wir handeln ...

... effizient und konzentriert auf das Wesentliche zum Wohle unserer Mitmenschen

Wir sichern ...

... weitestgehend flächendeckenden Schutz und Prävention vor Brand- und Umweltkatastrophen in unserem Heimatland

Wir forcieren ...

... die Präzisierung der Gesetzeslage, um höchste Sicherheit unserer Mitglieder bei gegenwärtigen und künftigen Aufgaben zu gewährleisten

Wir arbeiten ...

... an der Absicherung des Freiwilligenwesens, damit auch in Zukunft die freiwillige Tätigkeit mit Beruf, Gesundheit und Familie vereinbar bleibt

Wir unternehmen ...

... alles Menschenmögliche, um die Zahl der freiwilligen Männer, Frauen und Jugendlichen aus allen Gesellschaftsschichten in unseren Reihen zu erhöhen und die Attraktivität der freiwilligen Mitarbeit zu verstärken. Das soll auch künftig optimale Sicherheit für unsere Bevölkerung gewährleisten

Wir erhöhen ...

... die Information und Motivation der Bevölkerung hinsichtlich Eigenvorsorge und Selbstschutz

Wir schaffen ...

... leistungsfähige und wirkungsvolle Strukturen, damit die Feuerwehren modern und angepasst auch künftige Herausforderungen meistern können

Wir bauen ...

... den gemeinschaftlichen Umgang mit den Blaulichtorganisationen, den Ämtern, der Wirtschaft und der Allgemeinheit aus, um einerseits durch Partnerschaften die Leistungsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehren abzusichern und andererseits den historisch gewachsenen gesellschaftspolitischen Stellenwert der Feuerwehren zu stärken

Wir bringen ...

... uns intensiv in die Zusammenarbeit mit Industrie und Forschung ein, um die für die Freiwilligen Feuerwehren zweckmäßige Weiterentwicklung von Aus- und Weiterbildung, Ausstattung, Ausrüstung und Technik von Grund auf mit zu gestalten

Wir tun ...

... unser Bestes für das Land Niederösterreich und seine Menschen, um nicht zuletzt auch gegenwärtige und künftige finanzielle Leistungen der öffentlichen Hand zu rechtfertigen sowie die Wertschätzung der Freiwilligen Feuerwehren in allen Kreisen der Bevölkerung zu heben

Vorbeugender Brandschutz: 28. Brandschutztag am 22. Oktober 2009

Fortbildungsseminar für Brandschützer

Nicht vergessen!

Das Seminar gilt als Fortbildung für Brandschutzbeauftragte und wird im Brandschutzpass eingetragen!



Brandheißer Brandschutztag: Mit dabei ein Rückblick auf den Großbrand der Fa. Mayr-Melnhof-Karton Ges.m.b.H. in Hirschwang.

Das Brandschutzforum NÖ lädt auch heuer wieder Brandschutzwarde, Brandschutzbeauftragte, Sicherheitsfachkräfte, Feuerwehrlieferanten, Planer, Behördenvertreter und Sachverständige zum Brandschutztag nach Stockerau ein.

Text: Michael Tischleritsch

Foto: Feuerwehr

Bei diesem Seminar, welches am 22. 10. 2009 im „Veranstaltungszentrum 2000“ in Stockerau stattfindet, referieren Experten von Behörden, der Industrie und der Feuerwehr zu Brandschutzthemen.

Mit einer „brandheißen“ Diskussion zu aktuellen feuerwehrtechnischen- und brandschutztechnischen Fragen wird der 28. Brandschutztag eröffnet.

Anschließend wird in Fachvorträgen auf wichtige Themen des Brandschutzes eingegangen.

- ▶ Mit dem Referat von Dietmar Fahrheller „Entwicklung und Trends im Vorbeugenden Brandschutz aus Sicht der Feuerwehr“ ist das erste Thema des Tages gleich ein „Muss“ für alle im vorbeugenden Brandschutz Tätigen.

- ▶ Anschließend stellt Wolfgang Ernst (Mitglied im Arbeitsausschuss VB-Technik im NÖ LFV) die neuen, richtliniengemäßen Anforderungen hinsichtlich Alarmierungseinrichtungen bei Brandmeldeanlagen vor. Dabei wird auf die Änderungen der TRVB S 123 eingegangen.

- ▶ In einem ergänzenden Vortrag erläutert Johannes Högn die Frage, ob die Überprüfung von Brandmeldeanlagen eine lästige Aufgabe oder eine Notwendigkeit für eine sichere Brandfrüherkennung ist.

- ▶ Ob der Brandschutz noch eine Rolle bei der Gestaltung von Versicherungsprämien spielt, beantwortet Stefano Quaroni von der Generali Versicherung AG und betrachtet in seinem Vortrag die versicherungstechnische Bewertung von Brandschutzmaßnahmen.

- ▶ Nach der Mittagspause berichtet Josef Huber über den Großbrand bei der Firma Mayr-Melnhof-Karton Ges.m.b.H. in Hirschwang. Sein Bericht und die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse aus Sicht der Feuerwehr sollen zukünftig zu verbesserten Brandschutzmaßnahmen beitragen.

- ▶ Brandursachenermittlung kann zur Verbesserung des Vorbeugenden Brandschutzes beitragen. Die Aufgaben und Möglichkeiten der Brandermittler stellt Franz Schneeflock von der NÖ Brandverhütungsstelle vor.

- ▶ Im anschließenden Vortrag wird auf eine besondere Brandursache – die Brandstiftung – eingegangen. Rudolf Scheidl vom Landeskriminalamt NÖ stellt die psychologischen Aspekte hierzu dar.

- ▶ Frank Peter referiert dann über Brandschutz in Tunnelanlagen und stellt die hierfür erforderlichen sicherheitstechnischen- und brandschutztechnischen Konzepte vor.

- ▶ Die neuen, richtliniengemäßen Anforderungen für Rauchabzüge für Stiegehäuser gem. der TRVB S 111 präsentiert Friedrich Strutzenberger (Vorsitzender Arbeitsausschuss VBAusbildung im NÖ LFV) im letzten Vortrag.

Mit einer Schlussdiskussion wird der Tag abgerundet. Unterlagen zur Veranstaltung und Anmeldung sind unter www.noelfv.at im Bereich „Brandschutzforum NÖ – Brandschutztag“ zu finden.

Österreich verfügt über ein flächendeckendes Sirennetzwerk. Es wird sowohl im Zivilschutzfall zur Warnung der Bevölkerung als auch zur Alarmierung der Feuerwehren im Einsatzfall verwendet.

In Niederösterreich sind 2.400 Sirenen installiert, sodass eine flächendeckende Alarmierung der Bevölkerung gewährleistet ist. Die Sirenen können sowohl durch die Feuerwehr, durch die NÖ Landeswarnzentrale in Tulln oder auf Bundesebene durch die Bundeswarnzentrale im Bundesministerium für Inneres ausgelöst werden.

Der jährliche Zivilschutz-Probearm erfolgt am 1. Samstag im Oktober. Dabei werden sämtliche Zivilschutzsignale zur Auslösung gebracht.

Weiterführende Informationen über den Zivilschutz finden Sie auf der Webseite des Bundesministerium für Inneres: www.bmi.gv.at/zivilschutz



3 Minuten gleichbleibender Dauerton – HERANNAHENDE GEFAHR!
Radio- oder Fernsehgerät einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.

ALARM - 1 Minute



1 Minute auf- und abschwellender Heulton – GEFAHR!
Schützende Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder TV durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.

ENTWARNUNG - 1 Minute



1 Minute gleichbleibender Dauerton – ENDE DER GEFAHR!
Einschränkungen im täglichen Lebenslauf werden über Radio oder TV durchgegeben.

Feuerwehralarm über Sirene

FEUERWEHREINSATZ



3 x 15 Sekunden Dauerton,
unterbrochen durch 2 x 7 Sekunden Pause



Digitalfunk: Planung und Umsetzung in Niederösterreich

Neuer Funkstandard: Das Projekt



Die Vernetzung mit anderen Einsatzorganisationen ist einer der Vorteile des neuen Funkstandards

Grundidee war es, in Österreich ein Behördenfunknetz für alle Blaulichtorganisationen und Behörden mit Sicherheitsaufgaben zu errichten.

Text: Daniela Wimmer

Fotos: NÖ Landesregierung, M. Seyfert

2003 startete die Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Inneres, eine europaweite Ausschreibung für einen Errichter und Betreiber eines bundesweiten Behördenfunknetzes. Im Juni 2004 erfolgte die Vergabe an den Best- und Billigstbieter, das Konsortium Motorola und Alcatel.

Zur Umsetzung des Projektes und als Betreibergesellschaft wurde 2004 die TETRON GmbH gegründet, die sich zu 65% im Eigentum von Motorola befindet. 35% werden von Alcatel Lucent gehalten.

Um auch den unter der Verantwortung der Bundesländer agierenden Rettungs- und Hilfsorganisationen den Zugang zum Netz zu ermöglichen, wurde ein sogenanntes Länderbeteiligungsmodell im Vertrag berücksichtigt.

Durch Beistellung (Bau und Erhaltung) der Infrastruktur für die Funkstandorte steht den Blaulichtorganisationen und Behörden der Bundesländer der Digitalfunk ohne Gesprächsgebühren

zur Verfügung. Kosten wie Betriebskosten der TETRON, Leitungsnetz, Standorte für Vermittlungseinrichtungen (Switches) und der Netzleitstellen sowie anteiliges Personal in den rund um die Uhr besetzten Netzleitstellen werden vom BMI getragen.



Standorterrichtung in Niederösterreich

Informationen zu TETRA

▶ **TETRA** (terrestrial trunked radio) ist ein von der ETSI (European Telecommunications Standardisation Institute) definierter Standard für digitalen Bündelfunk. Entwickelt wurde er explizit für die spezifischen Anforderungen der BOS von führenden Herstellern, Systemhäusern und Netzbetreibern.

▶ TETRA ist ein rein digitales System und bietet nicht nur die Möglichkeit der Sprachübertragung, sondern auch mehrere Möglichkeiten der Datenübertragung. Durch diese neue Technik ist ein sehr schneller Verbindungsaufbau (ca. 300 Millisekunden) gewährleistet. Nur zum Verständnis: Bei einem Mobiltelefonnetz (GSM) kann der Gesprächsaufbau bis zu 5 Sekunden dauern und kommt daher für ein professionelles Funksystem der Blaulichtorganisationen nicht in Betracht. Vor allem die Unterstützung für Gruppenkommunikation, Gruppenrufe etc. wurde in besonderer Weise berücksichtigt.

▶ TETRA verwendet zur Funkübertragung ein Zeitschlitzverfahren (Time Division Multiplex Access TDMA) und kann daher 4 Funkkanäle über eine 25 kHz breite Frequenz übertragen. Die Frequenzökonomie kann so um ein Vielfaches gesteigert werden. Im Unterschied zu den heutigen analogen Funksystemen gibt es bei TETRA keine Funkkanäle im herkömmlichen Sinn mehr, sondern jeder Benutzer ist einer oder mehreren Gruppen zugeteilt.

▶ Auch die Sicherheit wurde bei TETRA groß geschrieben. Funkgespräche und Datenübertragungen werden automatisch verschlüsselt. Funkgeräte können nur verwendet werden, wenn sie vom System autorisiert sind. Ein gestohlenen Funkgerät kann gesperrt werden und ist daher für den Dieb wertlos. Der wesentliche Unterschied zu den derzeitigen analogen Funksystemen besteht darin, dass nicht ein Sender ein relativ großes geografisches Gebiet versorgt, sondern dass über das gesamte Bundesgebiet ein zellulares Netz von ca. 1600 Basisstationen (Sender) errichtet wird, wobei die einzelnen Basisstationen und alle weiteren Netzelemente von zwei redundanten Netzleitstellen überwacht und verwaltet werden.

**Kurzdarstellung
TETRON Digitalfunk**

- ▶ Ein einheitliches digitales Funknetz für Sprache und Daten nach europäischem Standard flächendeckend über Österreich für alle Behörden/ Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS)
- ▶ Direkte Kommunikation innerhalb der Einsatzorganisationen und Behörden
- ▶ Ausfall- und überlastungssicher, speziell konzipiert für Großschadens- und Katastropheneinsätze
- ▶ Effiziente Koordinierung aller Einsatzeinheiten durch funktionierende Kommunikation zwischen den Einsatzorganisationen und Behörden mit höchstmöglicher Abhörsicherheit – wichtig für Patientendaten, Datenbankabfragen, Lokalisierung, kein unbefugtes Mithören etc.
- ▶ Telefonieren vom Handfunkgerät in alle Netze. VERFÜGBARKEIT BESTIMMT DAS BUNDESLAND und trägt auch die Kosten dafür! In NÖ ist Telefonie weitgehend gesperrt!
- ▶ SDS – Short Data Services (wie SMS beim Handy)
- ▶ Gruppenruf und Einzelruf möglich
- ▶ Einzelruf sowohl im Wechselsprechverfahren als auch im Gegensprechverfahren (wie Telefonie) möglich

Information

Projekt im Überblick

- ▶ **TETRON DIGITALFUNK:**
Auftraggeber: BM.I
Vom BM.I beauftragte Betreiber-gesellschaft: TETRON GmbH
Auftrag: Österreichweiter Aufbau und Betrieb des digitalen Bündel-funksystem
- ▶ **Länderbeteiligungsmodell:**
BM.I stellt Verbindungsnetzwerk und trägt die Gebühren gegenüber dem Netzbetreiber
Länder: Standorte für Basis-stationen
BM.I Möglichkeiten für Switches und Gateways
- ▶ **Finanzierungsmodell:**
TETRON GmbH: Fremd- und Eigenkapitalfinanzierung (65% Motorola, 35% Alcatel-Lucent)
Kreditsicherung: Staatsgarantie für Fremdkapital
Investitionskosten für Standorte: Länder
- ▶ **Projektaufstellung/Roll-out:**
Netzdesign: Motorola
Funknetzplanung: BM.I und TETRON GmbH
Anlagenbau: Alcatel-Lucent
Integration Switches/Gateways: Motorola
Integration Basisstationen: Alcatel-Lucent
Netzwerkmanagement: Alcatel-Lucent
- ▶ **Projektaufstellung/Betrieb:**
Betrieb des Verbindungsnetz-werkes: BM.I
Betrieb und Monitoring des Netzwerkes: TETRON & BM.I
Netzwerk Management System: Alcatel-Lucent
Service Level 1 und Service Level 2: TETRON & Alcatel-Lucent
Service Level 3: TETRON & Motorola
Wartung der Infrastruktur der Basisstation: Länder

▶ Kommunikation in andere Telefon-netze: Die VERFÜGBARKEIT WIRD

VOM jeweiligen BUNDESLAND BESTIMMT.

Drei Ausgaben kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos

Abo endet automatisch nach der dritten Nummer (pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo

Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

.....
Neuer Abonnent/Name

.....
Feuerwehr

.....
Straße, Nummer

.....
PLZ, Ort

.....
Telefon

.....
Geboren am

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.

Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger
(Fax: 02272/90 05 - 13 135)

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN



Iveco-Magirus lieferte Fahrgestell und Aufbau aus einer Hand

Modernes Kleinrüstfahrzeug: Iveco Daily als KRF-B

KRF-B: Kompakte Lösung für die FF Krumbach

Mehr als zwei Jahre haben die Planungsarbeiten für das neue Kleinrüstfahrzeug der FF Krumbach in Anspruch genommen. Seit Kurzem steht das Ergebnis der Planungsarbeiten im Feuerwehrhaus Krumbach.

Text und Fotos: Norbert Stangl

Das bereits 22 Jahre alte KRF-B war zum Zeitpunkt der Indienststellung eine ideale Ergänzung des Fuhrparks der Feuerwehr Krumbach. Mit der Zeit stellten sich Schattenseiten des Fahrzeuges und der Ausrüstung heraus. Die chronische Überlastung des normauserüsteten KRF-B war besonders im Fahrverhalten zu spüren: aufgrund der umfangreichen Bedarfs- und Zusatzbeladung, die wegen dem örtlichen Einsatzgeschehen notwendig war, stieß das Fahrzeug in den letzten Jahren an die Grenzen der technischen Belastbarkeit.

Bei Technischen Einsätzen war es –

laut Ausrückeordnung – immer notwendig, Tank und Rüst zum Einsatzort zu entsenden. Der große Vorteil des Fahrzeuges auf der Basis eines VW LT35 war, dass es mit einem B-Schein zu lenken war.

Aus den Einsätzen der vergangenen Jahre entstand die Anforderung an ein modernes Kleinrüstfahrzeug für die Feuerwehr Krumbach:

- ▶ Ein kompaktes und geländegängiges Fahrgestell (beispielsweise für Zufahrten zu Bauernhöfen und über Feldwege geeignet)
- ▶ Ausreichende Motorisierung für den örtlichen Einsatzbereich (Bucklige Welt)
- ▶ Vielseitige Einsetzbarkeit: Technische Einsätze nach Verkehrsunfällen, Unwettereinsätze, Fahrzeugbrände (Löschanlage inklusive Schaum und Bioversal, Atemschutzgeräte), Bergaufgaben (Seilwinde)

Nach umfangreichen Besichtigungen und Tests (Mercedes Sprinter 4x4, Mantra, Unimog, Iveco Daily 4x4) sowie Gesprächen mit dem NÖ LFV, fiel die Entscheidung auf einen Iveco der Type „Daily 55 S 18 W 4x4“ mit Single-Bereifung. Dabei handelt es sich um ein von IVECO entwickeltes Militärfahrgestell, das seit 2008 auch für den zivilen Markt verfügbar ist. Der Preisbereich spielte bei der Entscheidung ebenfalls eine Rolle. Vor allem die Tatsache, dass Iveco-Magirus das Fahrgestell und den Aufbau aus einer Hand liefert und auch für das Gesamtpaket die Garantie bzw. Gewährleistung übernimmt, war ausschlaggebend.

Ein echtes Plus des Fahrgestells ist die hohe Bodenfreiheit von 255 mm, die nur von Fahrzeugen in der Unimog-Klasse übertroffen wird. Die Wattiefe beträgt trotz des Aufbaus 70 cm. Diese Eigenschaften – neben Antrieb und Motorisierung – verleihen dem Fahrzeug die notwendige Geländegängigkeit.



Abnahme in Tulln



Drei Atemschutzgeräte finden Platz



Hydraulisches Rettungsgerät im Heck

Fahrer- u. Mannschaftskabine: Besetzung 1:4 (2+3)

Das Fahrgestell wurde mit einer Standard-Fahrerkabine ausgeliefert. Diese wurde von der Firma Iveco-Magirus in Aluminium-Technologie (ALU3) verlängert. Dadurch entstand ein großzügiger Mannschaftsraum und somit genug Platz, um sich im Fahrzeug mit Atemschutz auszurüsten. Drei Pressluftatmer sind mit den entsprechenden Halterungen gegen die Fahrtrichtung montiert. Ein klappbarer Tisch im Mannschaftsraum und eine Box für Einsatzunterlagen

gen in der Fahrerkabine sowie zahlreiche Halterungen für Kartenmaterial, Handscheinwerfer und Handfunkgeräte komplettieren die Ausstattung.

Geräteraum

Der Geräteraum wurde in Aluminium-Technologie (ALU3) aufgebaut. An allen drei Seiten wird der Geräteraum durch Aluminium-Jalousien wasser- und staubdicht verschlossen. Diese sind mit Barlock-Verschlüssen ausgeführt. Schwere Ausrüstungsgegenstände wurden nach Möglichkeit im unteren Be-

reich der Gerätekästen untergebracht. Der hydraulische Rettungssatz und der tragbare Stromerzeuger wurden aufgrund vorgeschriebener Entnahmehöhen auf absenkbaren Auszugsschienen montiert. Zentral wurde auch der 150 l-Löschwassertank für die Hochdrucklöschanlage eingebaut. Diese Löschanlage „HDL 250“ aus dem Hause Oertzen wird über den Nebenantrieb des Fahrzeuges angetrieben. Die Schaumzumschung ist bei der „HDL 250“ ebenfalls möglich. Ein elektrisch aufrollbarer, 50 m langer Hochdruckschlauch mit einer

Die neue Bekleidungsgeneration nach EN 469:2005/A1:2006 B.1 B.2



Der Feuerwehrausstatter

PFEIFER

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32

www.feuerwehrbekleidung.at - pfeifer@pfeifer.co.at

Tel. 0810 - 500 707 Fax Dw 750

Bestpreis Aktion!
Beachten Sie
unsere Aussendung.
PFEIFER

FEUERWEHR
ZENTRALEINKAUF
Tel.: 0810 - 500 707 51
fwz@feuerwehrbekleidung.at

FEUERWEHR Shop
Tel.: 0810 - 500 707 54
office@feuerwehrshop.eu.at

„Triplex“-Pistole ist auf der Fahrerseite eingebaut. Die gesamte Pflichtausrüstung für das KRF-B wurde ebenfalls im Geräteraum untergebracht.

Elektrische Ausstattung

Die Steuerung von Blaulicht, Innenraumbelichtung, Umfeldbeleuchtung, Verkehrswarneinrichtung, Lichtmast sowie die Informationen über den Zustand der Zusatzeinrichtungen und Warnungen erfolgen über zwei MHUI- Bedieneinheiten der Firma Iveco-Magirus.

Elektrisch versorgt wird das Fahrzeug mittels 230-V-Zuleitung. Im Mannschaftsraum sind sechs Steckdosen für die Ladegeräte von Handscheinwerfern und Handfunkgeräten vorgesehen. Die Fahrzeugbatterie und der Stromerzeuger werden mittels Batterielade-Erhaltungsgesetz geladen.

Zusätzlich wurde an der Front eine 5,4 t Elektro-Seilwinde der Marke WARN für kleinere Bergungsarbeiten aufgebaut.

Kompakte Lösung

Insgesamt stellt das KRF-B eine kompakte Lösung für viele Einsatzmöglichkeiten dar. Das Fahrverhalten und das Schwanen des Fahrzeuges sind zu Beginn gewöhnungsbedürftig. Es wird mit der Herstellerfirma versucht, durch andere Reifendimensionen eine Lösung zu finden. Die Motorisierung ist für das Fahrzeug optimal. Iveco-Magirus ist es gelungen, die Wünsche der FF in ein kompaktes Fahrzeug für den Einsatz in der Buckligen Welt zu verpacken.



Die Löschanlage „HDL 250“ ist auf der Fahrerseite untergebracht



Einfache Entnahme durch absenkbar eingebauten Stromerzeuger

Information

- ▶ **Fahrgestell:** Radstand 3400 mm, Gesamtgewicht 6.150 kg
- ▶ **Motor:** 4 Zylinder 16-Ventil-DOHC-Reihenmotor, Abgasnorm EURO 4, Hubraum 2998 m³, Leistung, 130 kW (176 PS)
- ▶ **Antrieb:** permanenter Allradantrieb (Kraftverteilung Vorderachse/Hinterachse: 32%/68%) mit Differenzialsperre 24 Vorwärts-Gänge: 12 Gänge für den Einsatz auf der Straße und 12 Gänge für den Off-Road-Einsatz
- ▶ **Antriebsstrang:** Starrachsen vorne und hinten, Antrieb mittels Kardanwellen vom Verteilergetriebe mit elektrohydraulisch – während der Fahrt – ansteuerbaren Differentialsperren (längs und quer an Vorderachse und Hinterachse)
- ▶ **Federung:** Parabelfeder mit doppelt wirkenden Teleskop-Stoßdämpfern und Stabilisatoren
- ▶ **Bereifung:** Stahlfelgen mit Single-Bereifung (Dimension: 9,5 R 17,5)
- ▶ **Bremsanlage:** Servo-unterstützte, hydraulische 2-Kreis-Bremsanlage. Scheibenbremse an der Vorderachse, Trommelbremse an der Hinterachse
- ▶ **Zusatzausstattung:** Anhänger-Steckdose 12 V, 13-polig, Kombi-Kugelkopf-Anhängerkupplung, Nebenabtrieb für Hochdruck-Löschanlage
- ▶ **Atmungschutz-ausrüstung**
Drei Stück AIRGO PRO Pressluftatmer mit sechs Stück 300 bar Composite-Flaschen und sechs Stück Ultra Elite PS-MaXX Überdruck-Masken
- ▶ **Hydraulischer Rettungssatz**
Hydroaggregat: Lukas P640 S mit Monokupplungen mit angebaute Doppelschlauchhaspel 2 x 20 m für gleichzeitigen Betrieb und Kuppeln der Schläuche unter Last
- ▶ **Spreizer:** Lukas SP310 (LSP40EN) (Spreizkraft bis 230 kN, Quetschkraft bis 110 kN, Spreizweg 720 mm, 19,6 kg Eigenmasse)
- ▶ **Schneidgerät:** Lukas S511 (Schneidkraft bis 950 kN, Rundstahl bis 41mm, Messeröffnung 150 mm, 18,8 kg Eigenmasse)
- ▶ **Rettungszyylinder:** Lukas R420 2-stufig (Gesamthub 575 mm, Stufe 1 295 mm/240kN, Stufe 2 280 mm/120 kN, 16,7 kg Eigenmasse)
- ▶ **Tauchpumpe:** MAST T12, 1200 l/min Fördermenge
- ▶ **Stromerzeuger:** ENDRESS 13 kVA, mit Batterie, E-Starter und Betankungssystem
- ▶ **Dach:** Auf dem Dach sind eine 4-teilige Steckleiter, Kanister mit Ölbindemittel und der pneumatische Lichtmast (4 x 1000 W) untergebracht

Mautern an der Donau: Vorsorgeimpfung für Freiwillige

Vorbildhafte Impfkaktion

Die Freiwilligen Feuerwehren sind eine wesentliche Stütze unserer Gesellschaft. Viele Bereiche und vor allem Hilfeleistungen würden ohne den unentgeltlichen Einsatz der Freiwilligen kaum möglich sein. Gleichzeitig bedeutet es für die Freiwilligen einen hohen persönlichen Einsatz, um ihren Dienst an der Gesellschaft erbringen zu können.

Text und Foto: Wolfgang Fink

Einen besonderen Stellenwert bei Einsätzen der freiwilligen Helfer nehmen Verkehrsunfälle, die Bergung von Unfallopfern aus Fahrzeugwracks und Hochwassereinsätze ein. Dabei sind die Einsatzkräfte auch erhöhten Infektionsgefahren, insbesondere einer Infektion mit Hepatitis, ausgesetzt.

Oft gibt es Einsatzsituationen, die eine erhöhte Gesundheitsgefährdung für die Einsatzkräfte darstellen: etwa bei Einsätzen in Zeckengebieten oder zu Epidemiezeiten. Dies zeigt, dass aus der Bereitschaft, sich freiwillig und unent-



Impfschutz für Feuerwehrleute in Mautern

geltlich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, auch zusätzliche Gefährdungspotentiale entstehen. Diese gilt es zu minimieren und die freiwilligen Helfer bestmöglich zu schützen, ohne

dass ihnen dadurch zusätzliche Kosten entstehen.

Stadt zahlt Impfung

In Mautern an der Donau wurde auf Antrag durch den Beschluss im Gemeinderat ermöglicht, dass die Kosten der Impfungen für die aktiven Feuerwehrmitglieder der drei Feuerwehren im Gemeindegebiet (FF Baumgarten, FF Mautern und FF Mauternbach) von der Stadtgemeinde übernommen werden.

Mit Anfang Juni hat die Schutzimpfung gegen Hepatitis A+B, FSME und Tetanus für die 150 Mitglieder der drei Freiwilligen Feuerwehren durch Amtsarzt Dr. Pichler begonnen. Dabei sind nicht nur Erstimpfungen, sondern auch die Nachfolgeimpfungen enthalten. Die Verwaltung ist über FDISK bei den einzelnen Feuerwehren vorgesehen.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren Baumgarten, Mautern und Mauternbach bedanken sich bei der Stadtgemeinde Mautern und sehen diese Impfkaktion als Wertschätzung ihrer freiwilligen Tätigkeiten.

Motorola TETRA-Endgeräte

DIE INNOVATION IN TETRA: INTUITIV BEDIENBAR – ZUKUNFTSSICHER – WELTWEIT ERPROBT

Sichere und zuverlässige Kommunikation auch unter schwierigsten Einsatzbedingungen. Mit einer Technologie, die alle Anforderungen erfüllt.

www.motorola.de/BOS



Bezirk Neunkirchen

Fahrzeug frontal gegen Tunnelportal geprallt

Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich am 7. September auf der Semmeringschnellstrasse S6 in Fahrtrichtung Bruck/Mur. Aus bisher ungekannter Ursache prallte ein PKW frontal gegen das Tunnelportal des Grasbergtunnels.

Die FF Gloggnitz konnte den Fahrer nur mehr tot aus dem stark deformierten Fahrzeug bergen. Der Zugang zum Un-

fallsfahrzeug musste mittels hydraulischem Rettungsgerät geschaffen werden. Im Einsatz standen die Feuerwehr Gloggnitz-Stadt, der Notarzhubschrauber C3, das Rote Kreuz Gloggnitz mit einem Fahrzeug sowie Beamte der Autobahnpolizei Warth und Mitarbeiter der ASFINAG. Die S6 war für die Dauer des Einsatzes zur Gänze gesperrt.



Bergung aus stark deformiertem Fahrzeug

Bezirk Hollabrunn

Brandstiftung? Hof vernichtet

Erst zehn Tag davor heftigst vom Unwetter getroffen, hieß es am 26. August erneut Großeinsatz für die Feuerwehren des Raumes Retz in Klein Höflein. „Höchste Alarmstufe (B4)“ – 6 Feuerwehren im Einsatz. Gegen 13:42 Uhr wurden die Feuerwehren Klein Höflein, Unterretzbach und Retz zu einem Wohnhausbrand (Alarmstufe 3) gerufen. Beim Eintreffen war der Dachstuhl des Objektes bereits in Vollbrand, daher wurde auf



Sechs Feuerwehren bei Wohnhausbrand im Einsatz

Alarmstufe 4 erhöht. Somit rückten zusätzlich die FF Kleinriedenthal, Obernalb

und Unternalb an. Das im Dachstuhl gelagerte Stroh und die alte Bau-

substanz verschlimmerten die Situation enorm. Es kämpften 80 Mitglieder mit 12 Fahrzeugen gegen die Flammen an. Die Kräfte konzentrierten sich in den ersten Minuten auf den Schutz der direkt angrenzenden Nachbargebäude und eines Öltanks in der Nähe des Gebäudes. Einsatzleiter Edwin Neubauer: „Ich bin stolz auf unsere Kameraden. Wir hatten den Brand raschest unter Kontrolle und die angebauten Wohnhäuser wurden erfolgreich geschützt.“ Als Brandursache wird Brandstiftung vermutet.

VERKAUF

**BFKDO
Gänsersdorf**

**Scania WLF
mit Kran**



Anfragen

OBR Georg Schicker
Tel.: 0699/17300501

Bezirk Amstetten

Verkehrsunfall mit Todesopfer auf der Westautobahn

Zu einem Auffahrunfall mit tödlichem Ausgang kam es am Donnerstag, den 27. August auf der Westautobahn A1, zwischen Amstetten Ost und Amstetten West. Von der Bereichsalarmlentrale der FF Amstetten wurden sofort die Freiwilligen Feuerwehren St. Georgen am Ybbsfelde und Krahof zur Menschenrettung alarmiert, die FF Amstetten wurde mit dem Kranfahrzeug zur Lkw-Bergung alarmiert. Kurz vor 8:00 Uhr war ein Dieseltankwagen auf einen vor ihm fahrenden Lkw aufgefahren, der Lenker des hin-

teren Lkw wurde im Unfallwrack eingeklemmt und verstarb noch an der Unfallstelle. Auf der Westautobahn wurde

aufgrund der Aufräum und Bergearbeiten eine Totalsperre eingerichtet, sie dauerte bis in die Mittagsstunden an.



Der Lenker des hinteren Fahrzeuges starb an der Unfallstelle

Bezirk Baden

Feuerwehr feiert „sauberhafte Feste“

Die Feuerwehr Baden-Leesdorf wurde heuer bereits zum dritten Mal mit dem Veranstaltungsgütesiegel „Sauberhafte Feste“ ausgezeichnet. Seit Frühling 2007 gibt es in NÖ die Aktion "Sauberhafte Feste". Ziel der Bemühungen ist es, Veranstaltungen umweltfreundlich umzusetzen. Teilnahmeberechtigt sind jene Veranstalter, die sich zur Einhaltung der Mindestkriterien bereit erklären: die ausschließliche Verwendung von Mehrweggeschirr im gesamten Service-Bereich und die



Veranstaltungsgütesiegel für die FF Banden-Leesdorf

sinnvolle Trennung der Fest-
abfälle, zumindest aber von

Altspeisefett (NÖLI), Altglas
und Restmüll.

Auf Initiative des Badener Umweltgemeinderates und Leesdorfer Feuerwehrmannes Rudolf Eitler stellt sich die FF Baden-Leesdorf seit drei Jahren den strengen Anforderungen. Die Einhaltung der Kriterien ist für ein Fest mit mehreren tausend Besuchern eine organisatorische Herausforderung. "Es freut mich, dass gerade meine Feuerwehr die erste Organisation in Baden ist, die auf diese Weise ihren Beitrag zum Umweltschutz leistet," ist Rudolf Eitler sichtlich stolz.

Bezirk Gmünd

Schuppen brannte – Wohnhaus gerettet



Der Schuppen brannte lichterloh, das Wohnhaus und weitere Nebengebäude konnten gerettet werden.

Die Feuerwehren Langfeld, St. Martin, Harmanschlag, St. Wolfgang, Weitra, Bad Großpertholz, Harbach, Lauterbach, Wultschau und Alt Weitra wurden am 21. 8. um ca. 2 Uhr früh zu einem Brand eines Landwirtschaftlichen Objekt nach Langfeld alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand der Schuppen bereits in Vollbrand. Durch den massiven Angriff an

mehreren Fronten war der Brand nach etwa einer Stunde unter Kontrolle. Das Wohnhaus und der angrenzende Schuppen konnten gerettet werden. Die Einsatzleitung der Feuerwehr Langfeld verkündete um 5 Uhr „Brand aus“. Die Nachlöscharbeiten dauerten noch den ganzen Tag an. Insgesamt waren zehn Feuerwehren mit 20 Fahrzeugen und 155 Mitgliedern im Einsatz.

Bezirk Mödling

Menschenrettung auf der Autobahn

Die FF Wr. Neudorf wurde am 1. September um 18 Uhr 13 zu einem Verkehrsunfall mit vier beteiligten Fahrzeugen auf der A2 alarmiert. An der Einsatzstelle angekommen, stellte das Rote Kreuz bei einer Lenkerin mögliche Wirbelsäulenverletzungen fest und bat die Feuerwehr mittels hydraulischem Rettungssatz das Auto zu öffnen. Die Einsatzkräfte entfernten das Dach des verunfallten Pkw. Anschließend wurde die hintere Sitzbank entfernt und die Rücklehne des Sitzes vollstän-



Menschenrettung auf A2

dig umgelegt. Dadurch war eine gefahrlose Rettung der Verletzten möglich, die ins Landeskrankenhaus Mödling gebracht wurde. Nach dem Entfernen der Unfallfahrzeuge konnte die Südautobahn wieder freigegeben werden.



ITT

**Flygt Pumpen - wenn
Wasser das Problem ist**

**Für jeden Einsatz die richtige Pumpe:
Fragen Sie nach der neuen
UWP15-1 und UWP4-1**

ITT Austria GmbH

A-2000 Stockerau, Ernst Vogel-Strasse 2
Tel. 02266/604, Fax 02266/65311, www.ittaustria.at

Engineered for life





Horrorunfall auf der Autobahn: Ein vollbesetzter Autobus mit einer Reisegruppe aus Deutschland verunfallte kurz vor Wien

Donauuferautobahn A 22: Autobus durchbricht Betonleitwand

Schwerer Verkehrsunfall mit Autobus und Lkw

Am Vormittag des 6. August ereignete sich auf der A22 im Bereich der Betriebsausfahrt Langenzersdorf ein Verkehrsunfall zwischen einem Reisebus und einem Lkw mit Anhänger. Der Richtung Wien fahrende Reisebus durchbrach die Betontrennwand und kippte auf der anderen Richtungsfahrbahn zur Seite; der Lkw kam im Straßengraben zum Liegen.

Text: Gerald Pareiss und Karl Lindner
Fotos: FF Korneuburg und Gerald Pareiss

Komplexes Unfallszenario

Beim Durchstoßen der Trennwand wurde ein Betonbrocken so unglücklich weggeschleudert, dass er die Windschutzscheibe eines unbeteiligten Pkw durchschlug und den Fahrer sofort tötete. Mit dem am Pannenstreifen und auf 1. Spur liegenden Bus kollidierte ein Pkw, im Bus wurde eine Person eingeklemmt. Verletzte, die sich selbst aus dem Bus befreien konnten, saßen bei der Betriebsausfahrt und warteten auf ärztliche Versorgung.

Der Einsatzablauf

Die Feuerwehren Langenzersdorf und Korneuburg wurden zu diesem Einsatz alarmiert. Beim Eintreffen der FF Langenzersdorf kurz nach 10:00 Uhr sind die Richtungsfahrbahnen bereits gesperrt. Die eingeklemmte Person im Bus wurde

vom NAW-Team der Berufsrettung Wien betreut, die Feuerwehr errichtete einen dreifachen Brandschutz und befreite – in Koordination mit den Rettungskräften – die Person aus dem Bus. Die aus dem Bus austretenden Flüssigkeiten wurden gebunden und ein Kanal verschlossen.



Binden von auslaufendem Diesel aus dem umgestürzten Bus



Feuerwehreinsatz auf beiden Richtungsfahrbahnen



Schwierige Bergung mehrerer ...



... Unfallfahrzeuge: Bus, Lkw, Pkws

Nach dem Eintreffen der FF Korneuburg übernahm diese, nach Rücksprache mit dem Einsatzleiter, den Einsatz auf der Richtungsfahrbahn Wien (verunfallter Lkw). Auch Feuerwehrarzt Dr. Staudigl kam zum Einsatzort, für die Verunfallten wurden Getränke und Sitzmöglichkeiten zur Verfügung gestellt.

maschinen. Ein langer, umfangreicher und belastender Einsatz ging zu Ende. Im Feuerwehrhaus Langenzersdorf

wurde gegen 17:00 Uhr die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt und eine Nachbesprechung durchgeführt.

Großaufgebot an Einsatzkräften

Da auch Erdreich durch Dieselkraftstoff kontaminiert war, wurde die Bezirkshauptmannschaft alarmiert. Weiters wurden zwei Feuerwehr-Kranfahrzeuge aus Hollabrunn und Mistelbach angefordert, für den Abtransport des Reisebusses wurde eine Bergefirma beauftragt. Die Kräfte der Feuerwehr halfen außerdem bei der Leichenbergung, Peers zur Betreuung der eingesetzten Kameraden wurden angefordert. Die verletzten Personen wurden nach der Triage durch Notärzte in die umliegenden Spitäler gebracht – zwei Rettungshubschrauber standen im Einsatz.

Stundenlange Bergearbeiten

Nachdem die Fahrzeuge von der Polizei freigegeben wurden, begann die Bergung der Schwerfahrzeuge mit den Kränen, die Pkws wurden von der FF Langenzersdorf geborgen. Die Wertgegenstände im Bus wurden von der Feuerwehr sichergestellt und an die Polizei übergeben. Ausgelaufener Treibstoff wurde mittels „Ekoperl“ gebunden und die Fahrbahn mit „Bioversal“ gereinigt – die Straßenmeisterei unterstützte diese Tätigkeiten dann zusätzlich mit Kehr-

TWISTER

BLITZSCHNELL – EINFACH PASSEND!



ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY

- **WELTNEUHEIT: TWISTER** - der neue Feuerwehrstiefel mit revolutionärem Schnürsystem
- Einfach in der Bedienung mittels Druck-/Drehknopf
- Komfortabel und bequem auch bei Langzeiteinsätzen
- Höchster Schutz in allen Einsatzsituationen
- EN 15090:2006 F2A HI3 CI HRO

rosenbauer
www.rosenbauer.com

Wir trauern um

Josef Dimmel

Plötzlich und unerwartet verstarb am 11. Juni 2009 LM Josef Dimmel im 75. Lebensjahr. Josef Dimmel trat 1957 der FF Waldreichs bei. 1960 erwarb er mit der ersten Wettkampfgruppe der FF Waldreichs das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber, damit war er einer der ersten Feuerwehrmänner im Bezirk, die ein Feuerwehrleistungsabzeichen besaßen.

Auch nach der Überstellung in die Reserve war er außerordentlich aktiv. Es gab kaum Übungen oder Veranstaltungen, bei denen er nicht in vorderster Reihe mit dabei war. Josef war ein Bindeglied in der Feuerwehr, er konnte genauso gut mit der Jugend seines Alters. Er war aber auch, wenn notwendig, ein Kritiker, aber vor allem war er ein Kamerad. Für seine Besonderen Verdienste erhielt er 1986 das Verdienstzeichen des NÖ LFV 2. und 3. Klasse. 2008 wurde ihm das Ehrenzeichen für 50-jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens verliehen.

OBI Fritz Grubner

Zutiefst erschüttert hat die FF Lunz am See vom plötzlichen Tod von Kommandant OBI Fritz Grubner erfahren müssen. Ein tragischer Verkehrsunfall in der Steiermark hat ihn viel zu früh aus dem Leben und aus unserer Mitte gerissen. Fritz wurde nur 55 Jahre alt. Fritz trat 1983 in die Freiwillige Feuerwehr ein und war dort in vielen



Foto: FF

Funktionen tätig. Seine Führungslaufbahn in der Feuerwehr begann mit seiner Tätigkeit als Gruppen- bzw. Zugskommandant, im Jahr 2003 wurde er zum Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Lunz gewählt. Die FF Lunz am See verliert mit Fritz nicht nur einen Kameraden, sondern einen guten Freund: seine herzliche, humorvolle Art wird uns fehlen. Wir sind in Gedanken bei seiner Familie, der wir unser tief empfundenes Mitgefühl aussprechen.

HLM Franz Mayer

Die FF Zwentendorf an der Donau trauert um HLM Franz Mayer, welcher am Samstag, den 29. August 2009 nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Geboren am 24.05.1963, trat er am 1. März 1980 der FF Zwentendorf bei, außerdem war er Mitglied der Betriebsfeuerwehr der Donau-Chemie AG in Pischelsdorf. Von 2001 und 2006 war er Feuerwehrkommandant-Stellvertreter und Ausbilder in der Feuerwehr und erhielt dafür 2005 das Ehrenzeichen für 25 Jahre verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesens.

1990 erhielt er das Verdienstzeichen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes der 3. Klasse in Bronze. Damit war er im Besitz des APTE Bronze, FJLA Bronze und Silber, FULA Bronze, FLA Bronze und Silber, WLA Bronze und Silber. Die Freiwillige Feuerwehr Zwentendorf/D. verliert mit ihm einen hilfsbereiten, ehrgeizigen, Feuerwehrkameraden und ist dankbar, dass es ihn gab. Ehre seinen Andenken und zum Abschied ein "Gut Wehr"



Foto: FF



Foto: Mark Scheibbs

VERKAUF

FF Zöbern

Hydraulischer Rettungssatz:



Marke: Weber – Hydraulik
Typ: SP 30 / 059 198 0
Spreitzer und Schere
Zustand: sehr gut
VB: €2.000,-

Auskunft und Info

FF Zöbern
www.ff-zoebbern.at
mail@ff-zoebbern.at
Kdt. Johann Kronaus
0664/18 47 354

SUCHE

ausgeschiedene Feuerwehr- fahrzeuge jeder Art

Hr. Meindl
Tel.: 0664/11 444 32

Bezirk Krems

Menschenrettung nach Verkehrsunfall

Am Sonntag den 9. 8. 2009 um 1:44 Uhr wurde die FF Friedersbach gemeinsam mit den Feuerwehren Peygarten-Ottenstein und Rasenfeld zu einem schweren Verkehrsunfall mit Men-

Bezirk Scheibbs



Foto: FF St. Anton

Der Fahrer konnte sich selbst befreien

Pkw-Bergung aus Erlauf

Die Freiwillige Feuerwehr St. Anton wurde am 15. August gegen 13:10 Uhr zu einem technischen Einsatz bei der „Peutenburgermauer“ alarmiert. Ein Pkw war von der Bundesstraße abgekommen, fuhr über eine Wiese und stürzte in die Erlauf. Durch die starke Strömung wurde der Pkw einige Meter mitgerissen und blieb schließlich an einem Felsen

hängen. Der Fahrer wurde beim Unfall nicht verletzt und konnte sich selbst aus dem Fahrzeug befreien. Mittels Kran wurde das Auto von der FF St. Anton geborgen und auf einem nahegelegenen Parkplatz gesichert abgestellt, dafür wurde die B25 für kurze Zeit gesperrt. Nach zwei Stunden konnten die elf Kameraden wieder ins Feuerwehrhaus einrücken.

Wir trauern um

Norbert Schreiber

Die FF der Stadt Poysdorf trauert um den verstorbenen Kameraden EHLM Norbert Schreiber, welcher am 17. Juli 2009 plötzlich und unerwartet im 76. Lebensjahr verstorben ist. Norbert Schreiber trat am 18. Jänner 1954 der FF Poysdorf bei. Er wurde im Laufe seiner Tätigkeit mit dem Verdienstzeichen 3. Klasse des NÖ LFV sowie seitens des Landes NÖ für 25, 40, und 50-jährige Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehr und Rettungswesens ausgezeichnet. Die Kameraden der FF der Stadt Poysdorf werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Foto: FF

Robert Podhorsky

Der unerwartete Abschied von EHLM Robert Podhorsky ist für die Feuerwehr Mödling umso schmerzlicher, als mit ihm ein Stück Feuerwehrgeschichte zu Grabe getragen wurde. Als Robert Podhorsky 1928 in einer Zeit politischer Wirren geboren wurde, herrschte Mangel an allen Ecken und Enden. Er hat tausendfach Hilfe geleistet und sein Wissen an junge Feuerwehrleute weitergegeben. Für seine Leistungen wurden ihm höchste Auszeichnungen des Bundes, der Länder und der Feuerwehr- und Rettungsverbände verliehen. Robert hat uns die Ideale des Feuerwehrmannes vorgelebt, er war bereit Leistungen zu erbringen und Verantwortung zu tragen – unentgeltlich und oft auch unbedankt. Danke für alles, lieber Robert – deine Feuerwehr wird dich nie vergessen!



Foto: FF

schenrettung auf der B38 Nähe Campingplatz Lichtenfels durch die Bezirksalarmzentrale Krems alarmiert. Innerhalb von fünf Minuten rückten RÜST, KDO, KRAN und TLFA mit insgesamt 19 Feuerwehrmitgliedern zum Einsatzort aus. Der erste Anblick, der sich den Einsatzkräften bot, war ein total beschädigtes Fahrzeug im Straßengraben, in dem sich noch die beiden schwer verletzten Insassen befanden. Die Rettung der Eingeklemmten wurde mittels hydraulischem Rettungssatz vorgenommen, während die Verletzten durch den anwesenden Notarzt erstversorgt wurden. Beide Insassen konnten erfolgreich aus dem Fahrzeug befreit und an den Rettungsdienst übergeben werden. Nachdem die Polizei die Aufnahme beendet hatte, wurde die Fahrbahn gereinigt und das Autowrack abtransportiert.

Bezirk Mödling

Pkw Vollbrand

Zu einem PKW Brand auf der A2 wurde die Feuerwehr Wiener Neudorf am 4. September um 23:13 Uhr alarmiert. Bereits kurze Zeit später rückte das erste Tanklöschfahrzeug in Richtung Autobahnknoten Vösendorf aus. Schon während der Anfahrt rüstete sich ein Atemschutztrupp aus. An der Einsatzstelle stand ein Pkw-Vollbrand aber die Fahrzeuginsassen konnten sich in Sicherheit bringen. Der Brand konnte schnell unter Kontrolle gebracht und in weitere Folge "Brand Aus" gegeben werden. Auch der Abtransport des ausgebrannten Fahrzeuges wurde mit dem Abschleppfahrzeug der Feuerwehr Wiener Neudorf durchgeführt. Aufgrund der hohen Anzahl der eingegangenen Notrufe mit jeweils unterschiedlichen Ortsangaben der Anrufer, wurden auch die Freiwillige Feuerwehr Vösendorf sowie die Berufsfeuerwehr Wien zu diesem Einsatz alarmiert.



ABÖ
FACHVERBAND

Arbeitskreis der Brandschutzrevisoren Österreichs

TÜV-Zertifizierte Lehrgänge für Sachkundige:

- ✓ Grundkurs „Tragbare Feuerlöscher“ mit Personenzertifizierung durch eine akkreditierte Zertifizierungsstelle
- ✓ Fachkurs „Fahrbare Feuerlöscher“
- ✓ Fachkurs „Wandhydranten und Steigleitungen“
- ✓ Fachkurs „Rauch- und Wärmeabzugsanlagen“

KURSKALENDER im Internet
www.abo-fachverband.at

ABÖ - FACHVERBAND
Arbeitskreis der Brandschutzrevisoren Österreichs
Zentrale und Ausbildungsstelle
Hannakstrasse 19A, 5023 Salzburg
T: 0662 66 10 67 – F: 0662 66 10 87
E-mail: office@abo-fachverband.at



EN ISO 9001/2008
Zert. Reg. Nr. 20 100 8555

Der ÖSTERREICHISCHE BUNDESFEUERWEHRVERBAND schreibt für die GESCHÄFTSSTELLE WIEN folgenden Posten zur Nachbesetzung aus:

Sekretär / Sekretärin

Vorbildung / Voraussetzung:

- AbsolventIn einer AHS bzw. BHS oder einer gleichwertigen Schule mit Maturaabschluss
- Fundierte EDV-Kenntnisse im MS Office, Fundierte Kenntnis über Büromanagement und Kanzleiarbeit
- Sprachkenntnis Deutsch, Englisch in Wort und Schrift (eine weitere lebende Fremdsprache von Vorteil)
- Feuerwehrmitgliedschaft bzw. Erfahrung im Feuerwehrdienst
- Team- und Kooperationsfähigkeit

Tätigkeit:

- Abwicklung der allgemeinen Arbeiten eines Bürobetriebes, Bearbeitung des Postein- und ausgangs, Aktenverwaltung, Postwege, EDV-technische Erfassung von Akten, Vorlagensystem, Postwege, Beschaffungen, Schreibarbeiten, Verfassen von Schriftstücken, Kommunikation auf allen Ebenen
- Verkauf von Publikationen, Kundenbetreuung

Anstellungserfordernisse:

Österr. Staatsbürgerschaft, einwandfreies Vorleben, Eignung für den Außendienst (B-Führerschein). Männliche Bewerber sollen den Präsenz- / Zivildienst bereits abgeleistet haben.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Österreichischen Bundesfeuerwehrverband
Kennwort „Sekretariat“, Siebenbrunnengasse 21/3, 1050 Wien
Tel: 01/545 82 30, E-Mail: bewerbung@bundesfeuerwehrverband.at

Bewerbungsfrist: 15. 11. 2009

Brandaus: Dialog



Eine Abordnung der Berufsfeuerwehr aus Bethlehem besuchte Niederösterreich

Niederösterreich und Palästina: Eine Feuerwehrfreundschaft entsteht

Morgenland und Abendland durch Freiwilligkeit verbunden

Den umgekehrten Weg der Kreuzritter - mit eindeutig freundlicheren Intentionen - wählten drei Mann der Berufsfeuerwehr von Bethlehem gemeinsam mit einem christlichen Dolmetscher, um das Feuerwehrwesen in NÖ - vor allem dessen Funktionieren auf freiwilliger Basis - praxisnahe zu studieren. Ibrahim M. Ayesh, Nael A. Allazza, Hasant T. Abualia und Samir N. Baboun waren vom 21.-28. Juni 2009 Gäste der Feuerwehren St. Pölten, Gars, Horn, Mariazell, Krems und dem Feuerwehrmuseum Gars.

Text: Günter Annerl

Fotos: Sepp Hötzl

Die Feuerwehr Bethlehem (südlich von Jerusalem) in Palästina umfasst 48 Mann, von denen jeweils 12 Mann Dienst versehen. Sie verfügen über ein modernes TLF 3000 Magirus und drei weitere in

Eigenbau hergestellte Fahrzeuge (Kommando, 6000 Liter Tank und ein unserem LFB ähnelndem Einsatzfahrzeug), haben drei Atemschutzgeräte von Dräger, Spreizer und Schere und müssen mit dieser kargen Ausrüstung ein Gebiet von rund 600 km² mit etwa 220.000 Bewohnern, die in 65 Dörfern und Flüchtlingslagern leben, betreuen. Entstanden ist dieser ungewöhnliche Kontakt während einer Studienreise von Josef Hötzl (er war zwölf Jahre lang Kommandant-Stellvertreter der FF St. Pölten-Stadt) im Jahr 2008, der neugierig als Feuerwehrmann die Kameraden in Bethlehem aufsuchte und rasch eine offene und herzliche Gesprächsbasis fand.

Palästina und Israel

Der Name Bethlehem setzt sich aus dem Begriff „Haus“ („Beth“) und jenem für „Fisch“, „Fleisch“ oder „Brot“ (jedenfalls einem Grundnahrungsmittel) – zusammen. Die Stadt liegt in Palästina, je-

nem unruhigen Teil des Nahen Ostens, der durch den Teilungsplan des einstigen britischen Außenministers Lord Balfour 1917 den Juden ebenso wie den Arabern eine Heimstatt zusprach.

Bei der Gründung des Staates Israel und den dadurch bizarren Grenzverläufen ist eine Konstellation entstanden, die einen permanenten Unruhezustand impliziert. Dies veranlasste einst einen Immigranten zu der galligen Feststellung: „Wenn uns die Engländer schon ein Land schenken, das nicht ihnen gehört, warum nicht dann die Schweiz?“

Feuerwehr-Besuch in NÖ

Der Flug wurde vom zuständigen Ministerium finanziert, den Aufenthalt in Österreich und das dichte Rahmenprogramm ermöglichten Sponsoren, das Land NÖ, die Städte Horn und St. Pölten, die Marktgemeinde Neidling und die einladenden Feuerwehren.

Nach diesen intensiven Vorbereitungen und Überwindung diverser bürokratischer und finanzieller Hürden, war der Besuch fixiert und realisiert.

Sonntag, 21. Juni

Um 13:35 Uhr wurden die Gäste vom Flughafen Schwechat abgeholt und bezogen die Quartiere bei der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten-Stadt.

Montag, 22. Juni

Wecken um 6:00 Uhr, Frühstück mit LFR Fahrafellner und Hofrat Mag. Sekyra, Besuch des Gebetshauses der Moslems in St. Pölten, ein Stadtrundgang durch die Landeshauptstadt mit anschließender Domführung durch Dompfarrer Norbert Burmettler, Antrittsbesuch bei Vizebürgermeisterin Kysela, Besuch des Landhausviertels und der Firma Inter-spar (diese lud die Besucher und Betreuer täglich zum Frühstück ein), folgte die Besichtigung der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten, Vorstellung der Mannschaft und Teilnahme als Beobachter bei einer Angriffsübung, abends Empfang durch Bürgermeister Schrattenholzer in Neidling mit anschließendem Imbiss.

Dienstag, 23. Juni

Besuch der Firma Rosenbauer in Neidling und Leonding, Abendessen bei Familie Hötzl.

Mittwoch, 24. Juni

Gemeinsames Frühstück mit dem Dompfarrer, Besuch der Landesfeuerweherschule in Tulln und der Betriebsfeuerwehr der Firma Egger in Radlberg. Das Abendprogramm gestaltete die Feuerwehr Unterradlberg.

Donnerstag, 25. Juni

Zu Gast bei der Berufsfeuerwehr Wien, Besuch der Hauptfeuerwache Florids-



Die Besucher zeigten großes ...



... Interesse für historische ...



... und moderne Fahrzeuge.

dorf, Rundgang durch den 1. Bezirk mit dem „Muss“ eines Kaffeehausbesuches, Abendprogramm wurde durch die Feuerwehr Pummersdorf gestaltet.

Freitag, 26. Juni

Bahnfahrt nach Mariazell, Besuch der Basilika, Fahrt auf die Bürgeralpe und das Abendprogramm gestaltete die Feuerwehr Wagram.

Samstag, 27. Juni

Die Kremser Kameraden übernehmen die Gestaltung dieses Tages mit einer Fahrt nach Gars, Weiterfahrt mit einem Oldtimer nach Horn, Sonderführung durch die Landesausstellung, Führung durch das Stift Altenburg und den Garten der Religionen, Besuch der Greifvogelstation auf der Rosenburg und dem spätnachmittäglichen Schwerpunkt Wasserdienst in Krems. Ein Kameradschaftsabend mit Verabschiedung in Krems wardas offizielle Ende dieses Informationsbesuches, der Rückflug war am Sonntag um 14:25 Uhr.

Freiwillige Feuerwehr in Bethlehem geplant

Die Gäste sind von dem Funktionieren des Freiwilligensystems in unserem Land tief beeindruckt, auch planen sie die Gründung von ein bis zwei Freiwilligen Feuerwehren und wollen sich dabei der Pfadfindergruppierungen ihres Landes bedienen. Ein weitaus wichtiger Grund ist jedoch, einen Beitrag zur Stabilisierung dieser Region zu bieten, dies in ideeller und auch materieller Form zu tätigen. Die Berufsfeuerwehr Wien könnte ein 100-KVA-Aggregat spenden, wenn der Bürgermeister und der Branddirektor zustimmen. Nach einer Lösung für einen kostenschonenden Transport wird noch gesucht.

Eine Idee wäre die Sammlung eines „Feuerwehreuos“ pro Mitglied, österreichweit ist dies doch die stattliche Summe von rund 300.000 Euro, mit denen in Palästina gediegene Strukturen geschaffen werden könnten. Ebenso von hoher Bedeutung ist die Schaffung eines mentalen Unterbaus für die Feuerwehren in jenem Distrikt, haben diese doch eine wichtige soziale und gesellschaftliche Funktion, und der Grundgedanke der Freiwilligkeit schafft eine zusätzliche Basis für das Miteinander und gegenseitiges Verstehen, für eine tiefer gehende Befriedung. Niederösterreich könnte dabei, Wegbereiter für den vorderen Orient sein und jene positiven Gedanken und Aspekte, welche der Schaffung, Führung und Arbeit Freiwilliger Feuerwehren zugrunde liegen, massiv verstärken.



Begrüßung der Gäste aus Palästina in St. Pölten



Erfolgreiche Informationsreise

Interview: Digitalfunk-Projektleiter Franz Schuster, Land NÖ und Andreas Leeb, TETRON

Digitalfunk: Zuschlag, Aufbau und Inbetriebnahme in NÖ



Andreas Leeb: Roll-out-Manager, TETRON. Verantwortlich für die Funknetzplanung und Aufbau des Digitalfunknetzes



Franz Schuster: Digitalfunk-Projektleiter Landesregierung NÖ. Verantwortlich für die Umsetzung des Projektes in Niederösterreich

Das Digitalfunk-Projekt erforderte neben Technik- Know How auch das nötige Projektmanagement. Die Verantwortlichen bei TETRON und der NÖ Landesregierung berichten im Brandaus- Interview vom Projektablauf.

Interview: Daniela Wimmer

Warum hat sich das Land Niederösterreich für die Errichtung des TETRON-Digitalfunks entschieden?

Schuster: Zum damaligen Zeitpunkt haben alle großen Einsatzorganisationen in NÖ ein neues, modernes und dem europäischen Standard entsprechendes Funknetz benötigt. Alle Einsatzorganisationen haben das TETRON-Projekt von Beginn an unterstützt.

Leeb: Der Länderbeteiligungsvertrag für Niederösterreich wurde im Jahr 2005 unterzeichnet. Damit begannen die Detail-Vertragsverhandlungen zwischen Niederösterreich und TETRON, um alle offenen Fragen betreffend Standortrichtung abzuklären.

Was waren die nächsten Schritte?

Schuster: Nach Abschluss der Vertragsverhandlungen wurde ein Projektteam aus Mitarbeitern der NÖ Landesregierung aufgestellt. Die Mitarbeiter sind

größtenteils Mitglieder der Feuerwehr bzw. haben früher schon in Funknetzen gearbeitet und sind somit alle vertraut mit den Anforderungen der Einsatzorganisationen.

Für die Einführung des Digitalfunks bei den Einsatzorganisationen wurden vom Land zusätzlich Projektgruppen (Standorte, Betrieb, Migration) installiert.

Leeb: Zu Beginn war wichtig, die beim Ausbau der Bundesländer Tirol und Wien gewonnenen Erkenntnisse für den Roll-out in Niederösterreich zu nutzen. Die Schlüsselpositionen des TETRON Roll-out-Teams in Niederösterreich, als auch die Funknetzplanungsabteilung wurden daher mit Personen besetzt, die bereits beim Ausbau von Tirol und Wien Erfahrungen sammeln konnten. Außerdem unterstützten ortskundige Mitarbeiter vom LPK Niederösterreich die TETRON-Funknetzplanung in Hall/Tirol.

Schuster: Das Projektbüro wurde zeitgleich implementiert und war fixer Standort für die Besprechungen und Verhandlungen zwischen allen Projekt-

partnern. Das BM.I, das Land Niederösterreich, das Landespolizeikommando und die TETRON GmbH.

Können Sie uns näher über die einzelnen Projektschritte informieren?

Leeb: Bei der Funknetzplanung ist es entscheidend, geschlossene Gebiete zu planen. Wien war zum damaligen Zeitpunkt bereits digital ausgerüstet und stellte den Ausgangspunkt für die Funknetzplanung Niederösterreich dar. Nach der Planung der Bezirke rund um Wien wurden – jeweils in Absprache mit dem Land und dem LPK NÖ – die weiteren Bezirke Richtung Westen geplant.

Schuster: Die Standortakquise erfolgte von Beginn an zeitgleich bzw. Hand in Hand mit der Funknetzplanung und wurde von des Projektteams durchgeführt.

Leeb: Um den erforderlichen Versorgungsgrad zu erreichen, berechnet die Funknetzplanung der Firma TETRON die Anzahl und den Ort der erforderlichen Standorte je Bezirk und gibt diese Information der Standortakquise (Land NÖ) bekannt.

Schuster: Uns wird punktgenau der gewünschte Platz für den Standort genannt, und wir treten mit dem jeweiligen Grundbesitzer und allenfalls Eigentümern des Antennenstrahlers in Kontakt und diskutieren die Nutzungsmöglichkeiten. Man kann davon ausgehen, daß zwei Standorte angefragt werden müssen, damit einer gebaut werden kann und darf.

Leeb: Um die optimale Auswahl der Standorte zu gewährleisten, wurden ca. 2/3 der Standorte funktechnisch vermessen, d. h. provisorische Test-Antennen montiert und einen Tag lang vermessen. Nachdem ein Gebiet vollständig geplant und akquiriert war, konnten die bautechnischen Begehungen beginnen.

Was versteht man unter „bautechnischer Begehung“?

Schuster: Die Antennenstandorte werden nochmals besichtigt, und vor Ort werden die Details der Standortadaptierung festgelegt. Weiters werden

die Anbindungen für Strom und Telekom festgelegt. Aus der Begehung resultiert der Einreichplan, und nach finaler Freigabe durch die Mitarbeiter unserer Abteilung erfolgen die Einreichungen.

Bei welchen Behörden müssen die Pläne eingereicht werden?

Schuster: Auf alle Fälle bei der Baubehörde und je nach Standort zusätzlich bei den Behörden für Naturschutz, Forst, Luftfahrt, Bundesdenkmalamt etc.

Erfolgt nach Freigabe der Pläne der Aufbau der Standorte?

Schuster: Ja. In Niederösterreich sind wir stolz, dass wir knapp 80% der Antennen auf bestehende Standorte setzen konnten. Wenn die Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern auch positiv erledigt werden konnten, haben wir die Baufreigabe erteilt, und die Firma Alcatel hat die Standortadaptierung durchgeführt. Nach Abschluss der Arbeiten erfolgte eine Abnahme. Mit dieser wird der Standort freigegeben für die Implementierung der Basisstation und gemeinsame Nutzung im System.

Leeb: Nach Fertigstellung der einzelnen Standorte erfolgt die Leitungsanbindung durch das BM.I (Vertragspartner Telekom), und danach kann die Basisstation installiert werden. Die Inbetriebnahme

Information

Einzelne Projektschritte

- ▶ Funknetzplanung und Standort-Akquise
- ▶ Funktechnische Vermessung der Standorte
- ▶ Bautechnische Begehung
- ▶ Behördliches Genehmigungsverfahren
- ▶ Standorterrichtung
- ▶ Leitungsanbindung
- ▶ Installation der Basisstationen
- ▶ Bezirksweise Inbetriebnahme durch die Einsatzorganisationen
- ▶ Funktechnische Abnahme

wird mit der Erstellung eines Messprotokolles, das die ordnungsgemäße Funktion dokumentiert, abgeschlossen.

Können Sie uns noch ein paar Worte zur funktechnischen Abnahme und der Inbetriebnahme sagen?

Leeb: Bevor ein Bezirk für die operative Nutzung an die Einsatzorganisationen freigegeben wird, erfolgt die funktechnische Optimierung durch die TETRON GmbH. Dabei werden mit speziell ausgestatteten Messbussen, die Parameter (Leistung, Übergabepunkte zwischen den einzelnen Versorgungszellen etc.) des Funknetzes gemessen und optimal

eingestellt. Mit der funktechnischen Abnahme wird letztendlich belegt, ob der in der Ausschreibung geforderte hohe Versorgungsgrad mit den errichteten Standorten erreicht werden konnte.

Schuster: Grundsätzlich sind mit der Abnahme unsere Aufgaben für die Adaptierung der Standorte erledigt. Bei der Optimierung wird jedoch in enger Zusammenarbeit mit der Funknetzplanung die Qualität des Netzes überprüft. Weiters gibt es in einzelnen Bezirken Standorte, welche noch fertig sind. Hier müssen die Auswirkungen geprüft werden. Ist ein Gebiet bereit zur Nutzung, wurde dies den Einsatzorganisationen mitgeteilt.

Bitte abschließend „Facts and Figures“, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind.

Schuster: Für das Projekt wurden in NÖ ca. ▶ 350 t Stahl ▶ 4000 m³ Beton ▶ 85 km Antennen- und Stromkabel verbaut.
▶ Teamgröße: 10 MitarbeiterInnen.

Leeb: Im Zuge der funktechnischen Optimierfahrten in NÖ wurden insgesamt ca. 35.000 km mit den Messbussen zurückgelegt.
▶ Teamgröße: 6 Mitarbeiter (1x Funknetzplanung, 2x Projekt-Management, 3x Optimierung).

Leserbriefe

Anregung für die Zukunft

Betreff: Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend



Prinzipiell habe ich den Artikel über das 37. Landestreffen der Feuerwehrjugend gerne gelesen. Was man für die Zukunft eventuell noch verbessern könnte wäre, dass man die Jugendlichen selbst etwas mehr zu Wort kommen lässt. Im gesamten Artikel ist kein einziges Zitat von einem Mitglied der Feuerwehrjugend. Schade.

Petra Bayer

Lob an die Redaktion

Betreff: 15 Tage Hochwasser

Liebe Brandaus-Redaktion, Die Topstory in der letzten Brandaus-Ausgabe war eine übersichtliche und gute Chronologie der Ereignisse rund um die Hochwassereinsätze im Juni. Besonders gut gefallen hat mir, dass News aus wirklich allen betroffenen Bezirken in den Artikel mit eingeflossen sind. Großes Lob dafür!

Günther Mauritz



Niederösterreich ist Vize-Weltmeister

Betreff: Internationale Feuerwehrolympiade

Liebe Redaktion, ich möchte gerne Ihr Medium nutzen, um den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Wiesenfeld zu ihrer tollen Leistung bei den Internationalen Wettbewerben in Ostrava gratulieren. Der 2. Platz ist eine absolute Glanzleistung. Die Kameraden haben unser Land in Tschechien ausgezeichnet vertreten!

Hubert Schauer



Schreiben Sie uns!

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:
NÖ Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarnner Straße 108
Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
E-Mail: office@brandaus.at

Frage 1

Mitarbeit im Sonderdienst

Frage: Ich habe im letzten Brandaus vom Versorgungsdienst gelesen. Wie kann man in diesem Sonderdienst mitarbeiten?

Antwort: Um sich im Versorgungsdienst zu engagieren, kann man sich über den örtlichen Feuerwehrkommandanten und das Landesfeuerwehrkommando – dem Dienstweg entsprechend – bewerben. Als Voraussetzung muss man als aktives Feuerwehrmitglied lediglich das

absolvierte Modul Truppführer mitbringen. Die Tätigkeiten dieses Sonderdienstes bei Veranstaltungen und

Einsätzen sind umfangreich und zeitaufwendig, aber im NÖ Feuerwesens nicht wegzudenken.



Foto: Team Lageraufstellung

Dialog

Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten



An dieser Stelle beantwortet LFK Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen zum Feuerwesen.

E-Mail: office@brandaus.at

Frage 2

Termine für 2010?

Frage: Meine Feuerwehr (aus dem Bezirk Horn) ist nach Möglichkeit schon mit den jüngsten Kameraden bei diversen Bewerbungen dabei. Nach der Bewerbungssaison 2009 fragen wir uns nun, wann Termine für die Bewerbungen 2010 und die Lehrgangstermine der

Landesfeuerwehrschule veröffentlicht werden?

Antwort: Die Bewerbungstermine sind bereits jetzt im FDISK ersichtlich! Zusätzlich werden sie, gemeinsam mit den Lehrgangsterminen der NÖ LFWS, im nächsten Brandaus veröffentlicht.

Frage 3

Werbung für die Feuerwehrjugend

Frage: Bei unserer FF gibt es keine Feuerwehrjugend-Folder und DVDs des NÖ LFV mehr, die wir für einen geplanten Besuchstag der Volksschule verwenden wollten. Angeblich sind diese Artikel vergriffen?

Antwort: Seit Anfang September, pünktlich zum Schulbeginn, sind Folder und auch DVDs zum Thema „Feuerwehrjugend in NÖ“ wieder erhältlich! Sie können über das Landesfeuerwehrkommando bestellt werden.

Kontakt

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Tel.: 0 22 72 / 90 05
Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135
post@noelfv.at
<http://www.noelfv.at>

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef
Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter 13 211

Achtsnit Anita
Chefsekretärin 16 656

Anzenberger Manuela
BRANDAUS-Abo 16 756

Blaim Martina
Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
Sonderdienste, Zivildienst, FDISK First-Level-Support 13 168

Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
Haustechnik 16 757

Hollauf Siegfried
Geräteförderungen, Feuerwehrgeschichte, Wasserdienst, Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung, Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
Feuerwehrtechnik, Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen, Mindestausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Ing. Litschauer Ewald
Nachrichtendienst 16 659

Marx Julia
Leistungsbewerbe, FMD, SVE, Feuerwehrkuraten 13 173

Mag. Neuhauser Thomas
Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit 0664/10 10 000

Paul Brigitte
Buchhaltung 13 436

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte 16 673

Schönbäck Johann
Buchhaltung, Versicherungen 13 164

www.brandaus.at

Seyfert Mathias
Brandaus 0676/861 13 206

Sonnberger Gerhard
Büroleitung, Präsidiale Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst, Elektrotechnik 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, Vorbeugender Brandschutz, Katastrophenhilfsdienst 13 212

Wagner Gerda
Auszeichnungen, Feuerwehrführerscheine, Unfälle 13 154, 13 170

Zach Peter
Informationstechnologie 13 466

Zedka Angelika
Öffentlichkeitsarbeit 16 692

BRUCHA Paneel

KÜHLHAUS- und HALLENBAU · KÜHLZELLEN · KÜHLRAUMTÜREN · EPS



BERATUNG · PLANUNG · KONSTRUKTION · PRODUKTION · MONTAGE



BRUCHAPaneel PU Dach – **DP**

Absolut
FCK/V-frei
H-FCK/V-frei



BRUCHAPaneel Brandschutz Dach – **DP-F**



BRUCHAPaneel PU Wand – **WP**



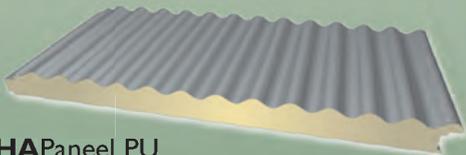
BRUCHAPaneel Brandschutz Wand – **WP-F**



BRUCHAPaneel PU Fassade – **FP**



BRUCHAPaneel Brandschutz Fassade – **FP-F**



BRUCHAPaneel PU
Fassade Welle – **FP-W**



BRUCHAPaneel Akustik – **WP-A**

PASSGENAU · INNOVATIV · FORMVOLLENDET · WITTERUNGSBESTÄNDIG



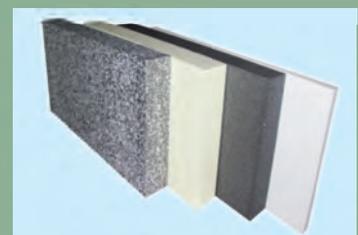
REINRAUM AUSSTATTUNG



KÜHLZELLEN



KÜHLRAUMTÜREN



EPS WÄRMEDÄMMPLATTEN

BRUCHA®

made in Austria

Firmensitz Österreich

BRUCHA Gesellschaft m.b.H
3451 Michelhausen · Rusterstraße 33
Tel +43(2275)58 75 · Fax 1804
e-mail: office@brucha.at

Niederlassung West

BRUCHA Gesellschaft m.b.H
6710 Nenzing · Gewerbestraße 15
Tel +43(5525)626 55-0 · Fax 4
e-mail: nenzing@brucha.at

Qualitätsmanagement
Norm: ISO 9001:2008



LEITBETRIEBE AUSTRIA®
www.leitbetriebe.at

www.brucha.com

Die Praxisausbildung der Feuerwehrjugend

Fertigkeitsabzeichen

Die Fertigkeitsabzeichen der Feuerwehrjugend sind neben dem Wissenstest und den Erprobungen die dritte mit einem Abzeichen dokumentierte Ausbildung der Feuerwehrjugend.

Die Feuerwehrjugend erhält im Rahmen der Ausbildung zu einem Fertigkeitsabzeichen das erforderliche Grundwissen für die spätere Grundausbildung in der Feuerwehr. Diese wird aufgeteilt in die verschiedenen Ausbildungsschwerpunkte Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe, Feuerwehrtechnik, Melder und Wasserdienst.

Um die Jüngsten in der Feuerwehrjugend, die 10- und 11-Jährigen, nicht zu überfordern, gibt es hier eine eigene, altersgerechte Ausbildung mit einem eigenen Abzeichen. Diese wird wie auch beim Wissenstest und der Erprobung als „Spiel“ bezeichnet.

Das Besondere an Fertigkeitsabzeichen ist zum einen, dass bei der Ausbildung wie bei der Prüfung auf die örtlichen Gegebenheiten Rücksicht genommen wird und dass Teile dieser Ausbildung auch Inhalt der Grundausbildung sind und die Mitglieder der Feuerwehrjugend somit schon einiges an (Vor-)Wissen in den Aktivdienst mitbringen. Auf die praxisnahe Ausbildung wird besonderer Wert gelegt, auch Fachchargen und weitere Feuerwehrmitglieder mit entsprechendem Fachwissen



sollen (oder müssen) hier eingebunden werden!

Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe

Das Fertigkeitsabzeichen-Spiel „Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe“ hat die Unfallverhütung und Sicherheit der Feuerwehrjugend und der Ersten Hilfe zum Thema. So werden in spielerischer Form neben einem Testblatt auch zum Beispiel das Wissen um das richtige Absperren auf Freilandstraßen in Form eines Puzzles und auch der Notfallcheck abgefragt (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.5.1). Beim Fertigkeitsabzeichen „Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe“ ist hingegen detaillierteres Wissen gefragt. Dabei ist zum Beispiel die Absicherung einer Einsatzstelle in der Praxis durchzuführen und eine blutende Wunde am Unterarm fachgerecht zu versorgen (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.7.1).

Feuerwehrtechnik

Beim Fertigkeitsabzeichen-

Fertigkeitsabzeichen:
1 = „Feuerwehrtechnik“
2 = „Wasserdienst“
3 = „Melder“ 4 = „Feuerwehrsicherheit und Erste Hilfe“

Spiel „Feuerwehrtechnik“ wird besonderer Wert auf die Grundlagen dieses Fachgebietes gelegt. Es sind ausgewählte technische Geräte bei verschlossenen Geräträumen am eigenen Fahrzeug zu finden, sowie die Funktion eines Greifzuges und eines Hebels in Form von Puzzles zu erklären (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.5.2). Die über 12-Jährigen müssen ebenso ihr Wissen bei der Gerätekunde beweisen, ein Testblatt bewältigen und einen Greifzug bedienen (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.7.2).

Melder

Das Fertigkeitsabzeichen-Spiel „Melder“ vermittelt die Grundkenntnisse des Feuerwehrfunks und die Handhabung der vorhandenen



Foto: Hübl

Funkgeräte. Neben dem Beantworten von Fragekärtchen ist auch ein vorgefertigter Funkspruch abzusetzen (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.5.3). Auch hier werden die über 12-Jährigen mehr gefordert: Sie müssen sowohl schriftliche Fragen beantworten und in der Gerätekunde bestehen, als auch ein komplexes Funkgespräch führen (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.7.3).

Wasserdienst

Das Fertigkeitsabzeichen „Wasserdienst-Spiel“ ist die Grundlage für zukünftige Tätigkeiten im Wasserdienst. Hier gilt es Fragen zu beantworten, Knoten anzufertigen, einen Rettungsring zielgerichtet zu werfen und die Teile einer Feuerwehrzille auf einem Puzzle richtig zu benennen (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.5.4). Das Fertigkeitsabzeichen „Wasserdienst“ findet schließlich praxisnahe auf dem Wasser statt: Eine Zille wird mit zwei teilnehmenden Mitgliedern der Feuerwehrjugend besetzt, die diese steuern müssen. Außerdem sind 21 Knoten ebenso zu beherrschen wie nautische Begriffe oder das Werfen eines Rettungsringes (siehe Handbuch der Feuerwehrjugend, Kapitel 4.7.4).

Solltet ihr Fragen zu einem der Fertigkeitsabzeichen haben, könnt ihr jederzeit eure Abschnitts- oder Bezirkssachbearbeiter fragen. Sicherlich haben Feuerwehrjugendführer von Nachbarfeuerwehren schon Abzeichen gemacht und geben ihre Erfahrungen weiter. Natürlich dürft ihr die Fertigkeitsabzeichen auch gleich mit euren Nachbarfeuerwehren gemeinsam ausarbeiten und durchführen.



Fertigkeitsabzeichen-Spiel (für 10- und 11-jährige Feuerwehrjugendmitglieder)



Actiontag für Partnerfeuerwehren aus Österreich und Deutschland

Foto: Ulrike Mattes

24 Stunden Action in Laa an der Thaya

Doppelte Premiere bei der Jugendfeuerwehr Laa an der Thaya: Am 15. August fand erstmalig ein 24-Stunden-Feuerwehrjugendtag statt, und dabei wurde auch das erste Mal gemeinsam mit der Partnerfeuerwehr aus Garching/Alz (Bayern) geübt.

Einen Tag und eine Nacht lang galt es, sich bei „Einsätzen“ zu beweisen und die gestellten Aufgaben – gemeinsam – zu lösen: Der Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen, ein Brandverdacht und die Rettung von zwei Verschlütteten waren dabei die Höhepunkte. Die Jugendlichen waren begeistert!



Brandaus: Album

Niederösterreich/Kärnten

Feuerwehr hilft Partnerfeuerwehr

Hochwasser „verbindet“ die zwei Feuerwehren Grafenwörth und St. Marein/Lavanttal in Kärnten: Als im August 2002 Grafenwörth überschwemmt worden war, hatten die Kärntner aus dem Reingewinn ihres Feuerwehrfestes eine großzügige Spende gebracht, welche an die 19 von Hochwasser betroffenen Feuerwehrmitglieder aus Grafenwörth aufgeteilt wurde.

Vor Kurzem hatten extrem starke Niederschläge im „Saulmgebiet“ zu verheerenden Schäden in St. Marein geführt: eine Schlamm- und

Geröllflut hatte sich in den Ort gewälzt, ein Ereignis, das es in solchem Ausmaß dort noch nie gegeben hatte. Auch der Besitz von fünf Feuerwehrkameraden wurde zerstört: Unter anderem ertranken 35 Schweine eines Landwirts, der gesamte Bestand einer Fischzucht wurde vernichtet, und die Drechslerei des Feuerwehrkommandanten stand unter Wasser. Von Kdt.-Stv. Steinkellner wurde nun spontan eine Hilfsaktion für St. Marein initiiert: Die Grafenwörther Feuerwehrmitglieder spendeten insgesamt EUR 1.500,- für ihre Kärntner Kameraden.



Beim Feuerwehrfest in St. Marein Ende Juli überreichte das Kommando aus Grafenwörth den Spendenscheck.

Landesfeuerwehrkommando

Feuerwehrhochzeit in Langenschönbichl

LFKDO-Chefsekretärin Anita Achtsnit gab in ihrer Heimatkapelle in Langenschönbichl ihrem Adi Bartke das Ja-Wort.

Landesfeuerwehrkommandant Präsident Josef Buchta und die Kollegen des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrkommandos stellten sich als Gratulanten ein. Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Langenschönbichl ließen das Brautpaar so manche „Prüfung“ bestehen.



Auch die Redaktion von Brandaus wünscht alles Gute für den gemeinsamen Weg in die Zukunft

Themenführung

„Brand aus“ – Die Feuerwehr im Dorf



Johann Lehner erzählt in seiner Themenführung am Sonntag, 20. 9., um 16 Uhr von der Geschichte der Feuerwehr.

Die Feuerwehr gehört zum festen Bestandteil des dörflichen Lebens. Vor 100 Jahren wurde sie zur Selbsthilfe gegen verheerende Dorfbrände gegründet und war bald gesellschaftliche Klammer der Bevölkerung.

Jahrhundertlang war die Bevölkerung Feuersbrünsten ausgeliefert und konnte ihnen nur wenig effiziente Mittel entgegensetzen. Die Bauweise im Dorf begünstigte die rasche Ausbreitung von Bränden. Ein einziges strohgedecktes Dach überspannte

ganze Häuserzeilen. Erst mit den Gründungen der freiwilligen Feuerwehren hielten technische Neuerungen, wie Kolbenpumpen, die aus Brunnen Wasser ansaugen konnten, Einzug ins Dorf. Um Verletzte aus dem brennenden Haus zu holen, war ein Schutz vor den gefährlichen Rauchgasen notwendig. Das waren lange Zeit ein einfacher Schlauch und eine nasse Decke. „Brand aus“ – Die Feuerwehr im Dorf Museumsdorf Niedersulz, 2224 Niedersulz 250 Tel. 02534/333 www.museumsdorf.at

Schutzausrüstung

Einsatzbekleidung kombiniert

Der Pfeifer Bekleidung GmbH aus Leibnitz ist es gelungen, Bekleidungskombinationen zu entwerfen, die den Vorgaben und Bestimmungen des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und den Bekleidungsrichtlinien der einzelnen Bundesländer entsprechen.

Nach vielen Versuchen und Prüfungen wurde erstmals in Österreich die Schutzhose Twin-Combilight® X1, die alle Voraussetzungen der ÖBFV-RL KS-04a erfüllt, mit einem Gewicht von nur 0,90 kg, somit hoch atmungsaktiv und wasserdicht, gefertigt. Das Besondere ist, dass die Schutzhose Twin-Combi-



Gerhard Pfeifer, Geschäftsführer der Pfeifer GmbH

light® X1 mit der Einsatzhose Fireshield® gemeinsam getragen werden kann und den Anforderungen der EN 469:2005 voll entspricht. In dieser Kombination

werden viele Möglichkeiten für den Feuerwehreinsatz abgedeckt: Der Einsatzanzug Fireshield® eignet sich für leichte Brandeinsätze im Freien und auf der Straße. Die Schutzhose Twin-Combilight® X1 ist wasserdicht, hoch atmungsaktiv und für leichte Brandeinsätze im Freien und auf der Straße geeignet, sowie für Hochwassereinsatz und überall, wo eine wasserdichte Kleidung benötigt wird. Die Einsatzhose Fireshield® mit der Schutzhose Combilight® X1 und Schutzjacke TWINLIGHT® X2 ergibt den Feuerwehr Schutzanzug X2 für die Brandbekämpfung lt. EN 469/2005 Level 2.

Somit ist die Kombinations-Schutzkleidung lt. ÖBFV-RL KS-04a die erste am Europäischen Markt, die entworfen und geprüft wurde, um alle Voraussetzungen für verschiedene Anwendungen zu erfüllen und im Baukastensystem nach den jeweiligen Bedürfnissen zusammengestellt werden kann.



Geburtstag

Ludwig Filz feierte 90er



Der Jubilar Ludwig Filz neben seiner Gattin und den Gratulanten der Tullner Feuerwehr

Zu einem besonderen Jubiläum trafen sich Mitglieder der Feuerwehr Tulln im August: Kamerad Ludwig Filz feierte am 11. August seinen 90. Geburtstag.

Ludwig Filz trat 1951 der Freiwilligen Feuerwehr Tulln bei. Nach der Verlegung der NÖ Landesfeuerwehrschule von Wiener Neustadt in die Tullner Pionierkaserne

wurde er erster Tullner Bediensteter in dieser Ausbildungsstätte. Der gelernte Zimmermann war seit 1953 als Ausbilder im Rahmen des Wasserdienstes und der technischen Ausbildung tätig. Seit 1979 befindet sich der Träger mehrfacher Auszeichnungen vom NÖ LFKV und ÖBFV und Vater von vier Kindern im wohl verdienten Ruhestand.

Buch

Zum Jubiläum „140 Jahre NÖ LFKV“

Das erste Exemplar des Buches „140 Jahre Niederösterreichischer Landesfeuerwehrverband“ überreichte Verleger Karl Muttenthaler noch druckfeucht an Herausgeber Präsident Josef

Buchta und Redakteurin Angelika Zedka.

Das Werk, das auf mehr als 300 Seiten Geschichte und Tätigkeit der NÖ Feuerwehren präsentiert, ist ab sofort im NÖ LFKDO in Tulln erhältlich.



Historisches: Internationale Fire Trophy 2009 auf den Spuren der Landesausstellung

Kühle Morgen, warme Motoren, heiße Herzen

Wer zählt die Typen,
nennt die Namen,
deren 38 in Horn
gastlich zusammenkamen.

Text: Günter Annerl

Fotos: J. Rohowsky, A. Scheuringer

Samstag, 5. September 2009

Beim Eintreffen am Parkplatz der Arena in Horn zieht man gerne die Dienstjacke fester um den Leib: Es ist waldviertlerisch frühherbstlich kalt. Der erste Rundgang durch die Reihen der aufgestellten Teilnehmerfahrzeuge lässt das Herz eines jeden Oldtimer-Interessierten spürbar höher schlagen. Hier sieht man mächtige Tatra, schlanke luftgekühlte Steyr in offener Ausführung, welche noch für die deutsche Wehrmacht produziert wurden und klobige Dodge. Neben zierlichen Puch Haflingern und knatternden Puch Motorrädern, findet man auch zwei DKW F800/3 mit den glubschäugigen Schweinwerfern, die einst leichte Löschfahrzeuge waren. Die Feuerwehr Schwertberg aus Oberösterreich tritt mit ihrem Fiat aus dem Jahr 1928 an. Zwei Feuerwehr-Fahrer in den alten Uniformen mit der hellen Leinenhose und den dunkelblauen, roten Röcken und alten Helmen sind von der slowakischen Feuerwehr Turzovka (ein Ort an der tschechisch-polnischen-slowakischen Grenzregion) und mit einem offenen 1928er Skoda angereist. Die Reise der ausländischen Gäste dauerte mit diesem Gefährt bei strömenden Regen mehr als zwölf



Startnummer 35: Austro Fiat 1924, 24 PS, 2000 cm³, Stoewer Motor



Startnummer 32: Praga RN AS-16, Bj. 1941, 69 PS, 3468 cm³

Stunden mit der Maximalgeschwindigkeit von 40 km/h.

Die Parade forderte ihre ersten „Opfer“

Nach dem wärmenden Frühstück wurden die Fahrzeuge besetzt, in Marschreihe gebracht und unter der Sicherung von Polizei und dem Dienstwagen des BFKDO Horn mit BR Josef Weixlbraun und VI Peter Haumer als Schlusslicht auf die Reise geschickt. Nach einer Ehrenrunde durch Horn folgt die erste Prüfung für die Oldtimer: die durchgehend starke Steigung am Schauberg über 250 Höhenmeter Richtung Irnfritz. In Irnfritz fährt der Zug vorbei an fotografierenden Zusehern und legt eine kurze Pause am Bahnhof ein. Die Besucher knüpfen erste Kontakte zu den Fahrzeugbesetzungen, und es wird fleißig fachgesimpelt. Über Klein Ulrichschlag durch das „Bandlkramerlandl“ schlängelte sich der Konvoi nach Raabs, rollt am imposanten Schloss vorbei und macht einen kurzen Halt am Hauptplatz.

Während die Sonne immer wärmer scheint, fordert der Umzug auch schon das erste Opfer – ein Tanklöschwagen (aus Höflichkeit und Diskretion wird verschwiegen welcher) kann nicht mehr weiter und wird von einem anderen Großfahrzeug in Schlepp genommen.

Der Oldtimer-Zug wird in den folgenden tschechischen Ortschaften von winkenden Kameraden begrüßt, und es erfolgt die Order, alle Ortschaften mit Blaulicht und Folgetonhorn zu durchfahren.

Viele Schaulustige warten an den Stationen auf die Oldtimer

Nach der obligaten Runde durch die tschechische Jamnitz, die 1227 als königliche Stadt gegründet eine der ältesten Mährens ist und auch eine der ältesten jüdischen Besiedlungen hatte, rollt der Tross mit einer durchschnittlichen Marschgeschwindigkeit von 30 bis 40 km/h weiter durch die reizvolle Landschaft. Als der Konvoi am Pallavicini Mausoleum vorbeifährt, einem markanten Barockbau mitten in der Natur, bietet sich in Zeletava (Scheletau) das gewohnte Bild: Winken von den Zusehern wird mit Gegenwinken der Fahrzeugbesetzungen honoriert, unzählige Verschlüsse klicken, und der Pulk wird zigmal auf Fotos verewigt. In der kleinen Ortschaft Heraltice ist die Mittagsrast angesagt. Bei frischgezapftem Bier, nahrhaften Klobasawürsten und Gulasch erholen sich die Feuerwehrkameraden. Auch den Oldtimer-Wägen wird eine Pause gegönnt und pfiffige Mechaniker kümmern sich um die bisher entstandenen Mängel an den Fahrzeugen. Die Sprach-

barriere zwischen österreichischen und tschechischen Kameraden wird non-verbal elegant gelöst, Schulterklopfen, Zuprosten und dann hilft notfalls auch noch ein älterer Tscheche, der gerne als Dolmetscher einspringt.

Auch tschechische Feuerwehrwägen nahmen an der Trophy teil

Um 15:00 Uhr werden die Motoren wieder angeworfen, Diesel- und Zweitaktergemischwolken nebeln den Konvoi leicht ein, die Reihenfolge wird eingenommen und die, für heute, letzte Etappe in Angriff genommen. Richtung Norden ging es weiter in die Stadt Brtnice (Pirnitz), im Jahr 1234 wurde diese Stadt erstmals erwähnt, und etymologisch geht diese Bezeichnung auf die Bienenhäuser (tschechisch Brte) zurück. Die ursprünglich gotische Burg entstand im 15. Jahrhundert und wurde im 16. Jahrhundert in eine geräumige Renaissance-residenz umgebaut. Durch enge Waldstraßen bewegt sich der Tross nach Jihlava (Iglau), die älteste Bergstadt (Silberabbau) der böhmischen Länder. Sie wurde im 13. Jahrhundert gegründet. Iglau war einst deutsche Sprachinsel im Mährischen, berühmt für seine Tucherzeugung. Die Stollen des einstigen Silberabbaues sind heute noch begehbar und werden touristisch genutzt. Vor Iglau stießen einige tschechische Feuerwehr-Oldtimer zum Umzug: ein bordeauxroter Praga Tanklöschwagen, hervorragend restauriert und ein alter Skoda mit einer Besatzung in der historischen Einsatzkleidung des 19. Jahrhunderts (weiße Leinenkittel mit ebensolchen Hosen und husarenartigen Verschnürungen).

Oldtimer-Leckereien in Iglau

Am großen Marktplatz waren in einem Halbrund die Fahrzeuge der Berufsfeuerwehr Iglau einige wahre Gustostückerl an örtlichen Oldtimern und jene der Freiwilligen Feuerwehren aufgestellt. Aus der Gruppe stachen besonders drei Fahrzeuge ins Auge: Zuerst ein Tatra als Bergfahrzeug mit mächtiger Seilwinde und Hebearmen für schwerste Bergungen und einem vorne montierten Räumerschilde, dem nichts zu widerstehen vermag. Zum Zweiten gefiel in vierachsiger Ausführung ein russischer OT 64, der seine militärische Vergangenheit als gepanzerter Schützentransporter nicht leugnen kann und sich heute als 2900-Liter-Tanklöschfahrzeug verdingt. Auch eine besondere Rarität parkte zwischen den Einsatzwägen: Ein Kleinlöschfahrzeug, Type Walter aus den frühen 1930er-Jahren, dessen schnittige Eleganz und Formschönheit eher an einen Sportwagen erinnert, der irrtümlich zu Feuerwehren gekommen ist.

Feuerwehren in Tschechien und Niederösterreich wollen mehr kooperieren

Nach der Begrüßung durch die offiziellen Vertreter der Stadt Iglau folgte ein Empfang durch den Kreishauptmann der Region Vysocina Dr. Jiri Behounek im Krisen- und Einsatzraum der heimischen Feuerwehr. Die Region umfasst rund 6800 km², hat 500.000 Einwohner in 704 Orten und Städten, 965 freiwillige Feuerwehren und eine Berufsfeuerwehr mit rund 600 Mann, welche auf 21 Stationen ihren Dienst versehen. Die örtlichen Kreisfeuerwehrkommandanten, ähnlich in ihrer Stellung des Landeswehrkommandanten, waren sehr interessiert an



Oldtimer der Landesfeuerweherschule

einer engeren Zusammenarbeit mit Niederösterreich. Um die Verbindung der beiden Regionen zu unterstreichen, erlaubte sich der Kreisfeuerwehrkommandant ein symbolisches Wortspiel: der Tscheche Grubauer (deutscher Nachname) und der Österreicher Buchta (tschechisch: Kuchen) wären der Beweis dafür, welche Durchmischung einst stattgefunden hat, und daran knüpfte er die Hoffnung auf eine engere Beziehung zwischen den Feuerwehren. Mit dieser Ansprache war der erste Tag der Fire Trophy 2009 beendet.

Sonntag, 6. September 2009

Die Teilnehmer der Rundfahrt wurden am Sonntag von einem strahlenden Morgen geweckt. Nach dem Frühstück wurden die Fahrzeuge in zwangloser Ordnung Richtung Telc (Teltsch) in Marsch gesetzt. Durch landschaftlich schöne Gebiete über Rantirov und Kostelec, einer kleine Stadt bekannt aus den „Bockererfilmen“, in der sich heute die größte Fleischfabrik Tschechiens befindet, vorbei an kleinen Seen und Teichen. Weiter ging es durch Jezdovice nach Trest (Triersch), die Stadt der Krippen und der größten Sonnenuhr Europas am Hauptplatz. Ein Tankstopp war für viele Fahrzeuge notwendig, und deshalb schien es ein wahrhaft lukrativer Sonntag für den Tankstellenpächter geworden zu sein, der frohen Mutes die Tanks füllte. Über die höchste Erhebung der Böhmischemährischen Hochebene, dem Berg Javorice (837 m) mit der Burg Rotejn, und durch die Ortschaft Hodice rollen die Oldtimer in Teltsch ein, Weltkulturerbe und einer der drei Ausstellungsorte der NÖ Landesausstellung. Der Tross wurde durch den Ortskommandanten Josef Muransky begrüßt, der Teile seiner Mannen in die historischen Uniformen und Einsatzbekleidung hüllen ließ.

Die Route führte auch durch ein Weltkulturerbe

Die Reise ging um 13:00 Uhr weiter durch das „Zlabinger Ländchen“ nach Slavonice (Zlabings), einem Ort, der vor Kurzem zum UNESCO-Weltkulturerbe



Das älteste Fahrzeug! Startnummer 3: FIAT Turin 501, Bj. 1922, 23 PS, 1460 cm³

gekürt wurde. Die Stadt besteht seit 1345, aber erst vor Kurzem wurde die mächtige, aus verworrenen Gängen bestehende Unterstadt geöffnet und für den Tourismus freigegeben. Die Traglast für den Verkehr des Marktplatzes wurde auf fünf Tonnen beschränkt. Das störte die tschechischen Kameraden der Feuerwehr Teltsch wenig, denn sie schlossen sich spontan mit zwei mächtigen Praga Einsatzfahrzeugen der „Ehrenrunde“ an.

Zurück auf österreichischem Staatsgebiet

Beim Grenzübergang Fratres überquerte die Kolonne wieder die Staatsgrenze zu Österreich. Die Feuerwehr Dobersberg war dabei zum Gruß angetreten und hatte einen alten, restaurierungsbedürftigen Canada Ford als stummen Gefährten aufgestellt. In Allentsteig holten sich die offiziellen Trophy-Teilnehmer den achten Kontrollstempel. Nach dieser formalen Übung, drehten die Fahrzeuge eine Runde durch den Truppenübungsplatz, vorbei am Barockjuwel Altenburg, um nach Nonndorf zur Schlusssaufstellung zu fahren. In Nonndorf setzte es den letzten Stempel, und die Oldtimer formierten sich en parade. Leider bemerkte die Besatzung aus Tulln, dass das soeben erst wunderschön fertig restaurierte



Startnummer 21: Skoda 505, Bj. 1928, 37 PS, 4800 cm³

Tanklöschfahrzeug der Landesfeuerweherschule Tulln einen Defekt hatte.

Abschlusszeremonie in Gars

Als die Parade um 17:00 Uhr vor dem Feuerwehrhaus in Gars Stellung bezog, bedankten sich alle offiziellen Vertreter von Feuerwehr und Politik bei den Teilnehmern und den Organisatoren. Am Schluss ging es niemandem mehr um

den Sieg, sondern um das Dabeisein, um Kontakte und fachkundige Gespräche. Dass die Strecke auch durch Tschechien führte, war ein Signal in die richtige Richtung, in die einer zukünftigen Partnerschaft. Die Veranstalter hätten sich für dieses Event einen großen Pokal verdient, um für die nächste Fire Trophy motiviert zu sein und für das bisher Geleistete aufrichtig Dank zu bekommen.

**Das ganze Leben.
Das GANZE lesen.**

www.noen.at



Ihr Blick ins Land: Was immer in Ihrer Nähe passiert, passiert auch in der NÖN. Egal ob Großeinsatz oder „kleine Helden“ des Alltags. Darauf kommt es an. Dafür machen Woche für Woche 698.000* LeserInnen die NÖN zur beliebtesten Kauf-Wochenzeitung des Landes. **Sie wollen doch auch das GANZE mitbekommen?**

NÖN ist Partner beim 140-Jahr-Jubiläum des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes!

Nichts kann die NÖN ersetzen.



* Quelle: Media-Analyse 2008

Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen

BR Wolfgang Aspek

Kdt. Strahlenschutzdienst
des NÖ Landesfeuerwehr-
verbandes

Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?

Die Technik, die Faszination an der
Improvisation sowie meinen Beitrag im
Gemeindewesen zu leisten (ich bin erst
im Alter von 27 Jahren als Wiener der
FF Hürm beigetreten).

Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?

Geh deinen Weg, aber vergiss deine
Familie und deine Kameraden nicht!

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?

Fachliche und soziale Kompetenz,
Handschlagqualität.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, die eben passieren (nicht aus
Dummheit oder Besserwisserei).

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Ehrlichkeit und Kameradschaft.

Ihr größter Fehler?

Es allen Recht machen zu wollen.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Basteln und Experimentieren, gut Essen
und Trinken, ein wenig Wandern mit
unserem Hund.

Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?

Jeder Einsatz ist anders, auch kleine
oder unspektakuläre hinterlassen
Eindrücke, allerdings war der Verkehrs-
unfall mit einem eingeklemmten
Kameraden schon sehr fordernd.

Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in Ihrem Leben?

Beim Landesbewerb in Hollabrunn
stand ich plötzlich mit dem im Wind
flatternden Zelt alleine da, weil meine
jüngeren Kameraden Mädels nach-
piffen.



Foto: Privat

Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?

Diejenigen, die Ehrenamtliche in den
verschiedenen Organisationen zuwege
bringen.

Ihr Motto?

Leben und leben lassen; und wenn das
Wasser bis zum Hals steht, nicht den
Kopf hängen lassen.

Ihre Lieblingsfernsehserie?

Ich schlafe meistens beim Fernsehen
ein.

Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?

„Born to be wild“.

Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?

Grillhuhn, Bratwurst oder Käsebrot.

Welche Speise können Sie selbst kochen?

Alle Speisen, außer Mehlspeisen.

Ihr Lieblingsgetränk?

Ein wohl temperiertes Bier.

Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?

Kronberg in der Gemeinde Hürm.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
LSB Mag. Thomas Neuhauser

Redaktion:

Mathias Seyfert

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Alfred Scheuringer
Angelika Zedka
Bianca Blei
Daniela Wimmer
Franz Schodritz
Gerald Pareiss
Gerda Pokorny
Günter Annerl
Karl Lindner
Leander Hanko
Markus Trobits
Max Mörzinger
Michael Tischleritsch
Nina Moser
Norbert Stangl
Pamela Hniliczka
Philipp Gutleiderer
Richard Berger
Sepp Hötzl
Thomas Neuhauser
Wolfgang Fink

Beratung und Blattkonzeption:

Dr. Martin Zimper

Verlag:

Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny – DW 109

Layout:

Gerda Pokorny – DW 109

Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild: Reinhard Zeilinger, NÖ LFV

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

SICHERHEIT IST, WENN MAN SICH AUF DAS WESENTLICHE KONZENTRIEREN KANN



DIE NEUE S-KLASSE UND SPIROGUIDE.

Mit der Maske und den Lungenautomaten, wahlweise mit Normaldruck (Rundgewinde) oder Überdruck (M45 x3 oder Steckanschluss), der neuen S-Klasse sowie dem Überwachungssystem SPIROGUIDE gehen Sie auf Nummer Sicher. Beide Komponenten zeichnen sich durch neueste Technik und perfekte Präzision aus und sind auf Ihre individuellen Einsatz-Bedürfnisse ausgerichtet.



INTERSPIRO

Central Europe

www.interspiro.at